B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Heimatkunde · Wandern · Naturschutz

85. JAHRGANG
AUSGABE 2-2016

„Gefrees – da muss man durch!“
Stadt feiert im Jahr 2016 650-jähriges Jubiläum *Seite 4*

125 Jahre Ortsverein Münchberg
Mitglieder treten bei Wanderungen stark hervor *Seite 20*

Steppuhn: „Wandern ist Vielfalt“
Interview zum Tag des Wanderns am 14. Mai *Seite 26*

Autohaus Matthes

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung

95615 Marktredwitz - Bayreuther Str. 2 - Tel. 09231/800 0

Mercedes-Benz

336 Seiten mit
zahlreichen Farbfotos
Fadenheftung
im Format 11,5 x 19,5 cm

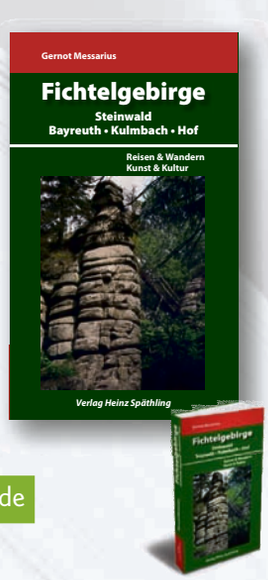
ISBN: 978-3-942668-18-7

Schon seit Zeiten der Romantik haben Dichter und Maler die Schönheiten der **Fränkischen Schweiz** gepriesen. Wo gibt es denn auch so vieles auf allerengstem Raum: Dolomitfelsen, Höhlen, Burgen, Schlösser, Ruinen, Kirchen, Kapellen, Fachwerk und Mühlen! Für den Reisenden von heute eine bodenständige Gastronomie mit gemütlichen Landgasthöfen, häufig noch mit eigener Brauerei.

16,90 €

... mit Wandertipps

Die ausführlichen Reise- und Wanderführer zu den Sehenswürdigkeiten der Regionen.



288 Seiten mit
zahlreichen Farbfotos
Fadenheftung
im Format 11,5 x 19,5 cm

ISBN: 978-3-942668-14-9

Von Bad Alexandersbad bis Zell: kleine Geographie, Gesteine und Mineralien, Klima und Wetter, Pflanzen und Tiere, Geschichte in Stichworten, Bevölkerung, Kunstgeschichte, Veranstaltungen, Essen und Trinken, berühmte Leute, Wirtschaft gestern und heute.

15,90 €

druckkultur® späthling

www.druckkultur.de

Ruppertsgrün 6 . 95163 Weißenstadt

Telefon: 0 92 53 / 9 77 10 - 0 . Telefax: 0 92 53 / 9 77 10 - 10

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Der Frühling lässt sich nicht aufhalten
Foto: Manfred Sieber

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier GmbH & Co.
Zeitungsverlag KG, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6,
95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2,
95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreisliste vom Juni 2015
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 3-2016
ist Freitag, 6. Mai 2016.

Inhalt

Heimatkunde

650 Jahre Gefrees: „Da muss man durch“ 4
Die Sammlungen des Grafen Giech aus Schloss Thurnau 8
Mit der „Postkalesche“ durch das Fichtelgebirge 12
Steinwegweiser an alter Straße 15
Die Baille-Maille-Allee in Himmelkron 16
Der Schlossberg bei Höchstädt 18

Hauptverein

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein 19

125 Jahre FGV-Ortsverein Münchberg 20
Mitglieder treten bei Wanderungen besonders stark hervor

Staffelübergabe an das Fichtelgebirge 22
Dritter Deutscher Wandertag 2018 in der Ochsenkopfregion

Jugend und Familie

Arzberg, Fichtelberg-Neubau, Marktleuthen 23
Speichersdorf 24
Weißensteinverein 25

Wandern

„Wandern ist Vielfalt“ - Interview mit Aloys Steppuhn 26

Naturschutz

Die Rückkehr des Kurzschwänzigen Bläulings 28
Die Flussperlmuschel - vom Aussterben bedroht 29
Stiftung Natur- und Kulturlandschaft -
Horst Ruhl legt Amt in jüngere Hände 30

Aus den Ortsvereinen

Berichte und Ehrungen ab 32
Buchempfehlungen 42
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen 43

„Gefrees – da muss man durch“

Von Peter Hottaß

Der Bezirksheimatpfleger Dr. Dippold war's, der die Gefreeser Stadträte davon überzeugte, dass das Motto (siehe Überschrift) zur 650 Jahrfeier der Stadt Gefrees ein pfiffiges, weil historisch begründbar und eine in mehrfacher Weise zutreffende Aussage auf den Punkt gebracht hat: Gefrees verdankt seine frühe Entstehung der Tatsache, dass zwei mittelalterliche Handels- und Heeresstraßen sich in Gefrees kreuzten und das in einem verkehrsproblematischen Gebiet, von drei wasserreichen Bächen durchzogen, von steilen Berghängen umgeben, eine Tagesreise mit Kutsche kommend von Bayreuth in Richtung Leipzig, eine Kutsch-Tagesreise von Hof in Richtung Bayreuth. Alt-Gefrees bot Reisenden Unterkunft und Verpflegung – denn ein Umgehen war auf Grund oben beschriebener Ortslage nicht möglich. Und das ist bis heute so: Die „gute Stube“ von Gefrees, das ist die Hauptstraße, über die jeden Tag sich der Verkehr wälzt. Wehe wenn die benachbarte Autobahn durch Unfall oder eine Baustelle den Umleitungsverkehr über die B 2 durch Gefrees schickt, da ist Gefrees zweigeteilt, wobei die nördlich liegenden Stadtviertel eine bevorzugte Lage haben, denn die Geschäfte für den täglichen Bedarf liegen alle nördlich der Hauptstraße.

1902 schloss eine Stichbahn die Stadt an die König-Ludwigbahn an und beschleunigte damit das Wachstum von Firmen unterschiedlichster Art.

Der Flüchtlingsstrom beschleunigte nach 1945 das Prosperieren – die steigende Zahl von Katholiken rechtfertigte den Bau einer weiteren Kirche – die Stadthalle bot für Tagungen und kulturelle und sportliche Veranstaltungen einen bis dahin unbekannten Rahmen – eine kirchliche Realschule in ganztägiger Form konnte sich prächtig entfalten. Mit der Renovierung des Künneth'schen Palais, einem der ganz wenigen Reihenhäuser aus der Barockzeit, demonstrierte die Stadt ihren Willen, alte Bausubstanzen zu erhalten und auch auf kulturelle Belange zu achten. Zwei umgebaute Scheunen ermöglichen ein reichhaltiges Angebot von kulturellen Veranstaltungen und eine Reihe kommunaler Pflichtaufgaben versehen bis heute kirchliche, bzw. private Träger.

Eine Ansicht von Gefrees aus dem Jahr 1870 und heute (oben).

Mit dem Fremdenverkehr allerdings hatte die Ortschaft wenig Glück. Obwohl am Fuße des Fichtelgebirgs-Hauptkamms gelegen, umgeben von einer traumhaften Naturlandschaft, über die Autobahn mit den Universitätsstätten Bayreuth und Hof bestens verbunden, entwickelte sich die Ortschaft in den Jahren nach der Wiedervereinigung mehr und mehr zu einer „Schlafstadt“ mit hohem Pendleranteil.

Positiv zeigt sich der Schulbereich: Ganztagsbetreuung ist sowohl in der größten Kindertagesstätte Oberfrankens, der Grund-, der Mittel- und der Realschule vor Ort gewährleistet. Baugrundstücke in sonniger Südhanglage sind ebenso vorhanden wie ein überdurchschnittliches Angebot von Einfamilien-Wohnhäusern.

Der erste Zug 1902.

Gefrees ist daher auch ein Ort zum Bleiben – der Zuzug von jungen Familien bestätigt dies, denn ein Hauserwerb auf dem Lande kommt meist preiswerter als eine Mietwohnung in den städtischen Ballungsräumen der Region. Senioreneinrichtungen und mehrere ärztliche und therapeutische Praxen haben die Lebensqualität verbessert. Das viele Jahrhunderte florierende Gaststättengewerbe, das die Reisenden im Mittelalter versorgte, liegt darnieder. Geblieben sind überdurchschnittlich viele Versorgungs- und Handwerksbetriebe. Neue Dienstleistungsbetriebe sind entstanden, doch der große Durchbruch ist mit dem Wegfall der nahen Grenze nicht eingekehrt.

Und dann gibt es natürlich auch ein breites Spektrum von aktiven Vereinen, die durch vorbildliche Jugendarbeit und sportliche Erfolge für beachtliches Aufsehen sorgen. Die strategischen Vorteile für ein üppiges gastro-

Gasthof - Pension Walther

• Bekannt gutbürgerliche Küche
• Sehr ruhige idyllische Lage
• Moderne Gästezimmer mit DU/WC, Tel., TV, Minibar
• Biergarten und Spielplatz vor dem Haus
• Reisebus-Bewirtung

95237 Wulmersreuth-Weißdorf,
Telefon 09251/99260
Telefax 09251/992699
– Freitag Ruhetag –

30 Kurzzulassungen Opel Corsa, Adam und Astra zum Preis eines Jahreswagen - und dazu die passende Finanzierung mit 0% Zinsen!

- 12 Corsa ab 10.885 € mit 51KW/70PS bis 152KW/207PS
- 10 Adam ab 12.695 € mit 51KW/70PS bis 85KW/115PS
- 8 Astra K ab 17.450 € mit 74KW/100PS bis 118KW/160PS

Jetzt mit Opel in den Frühling starten und sparen!

UNSER FINANZIERUNGSANGEBOT

für den Opel Corsa Selection, 3-Türer, 1.2, 51 kW (70 PS)
Manuelles 5-Gang-Getriebe

effekt. Jahreszins 0 % | Monatsrate 122,– €

Finanzierungsangebot: einmalige Anzahlung: 0,– €, Gesamtbetrag*: 10.885,– €, Laufzeit: 36 Monate, Monatsraten: 37 à 122,– €, Schlussrate: 6.492,50 €, Gesamtkreditbetrag (Netto-Darlehensbetrag): 10.884,99 €, effektiver Jahreszins: 0 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 0 %, Barzahlungspreis: 10.885,– €, Überführungskosten: 795,– €.

* Summe aus monatlichen Raten und Schlussrate. Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Luisenburg Garage GmbH separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Opel Bank GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Luisenburg Garage GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7-6,6; außerorts: 4,6-4,5; kombiniert: 5,4-5,3; CO_2-Emission, kombiniert: 126-124 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D

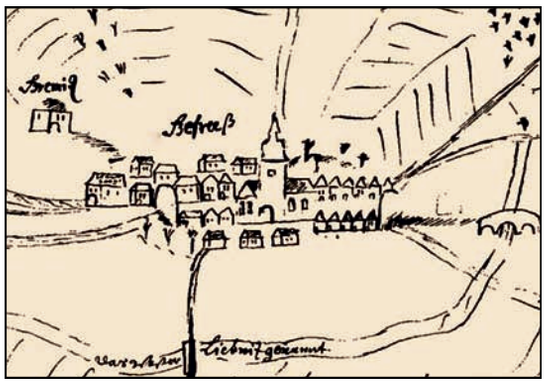
Alle Fahrzeuge sind mit Klimaanlage und vielen weiteren Extras ausgestattet.
Unser Verkaufsteam erstellt Ihnen gerne ein persönliches Angebot!

LUISENBURG Garage

Luisenburg Garage GmbH Jean-Paul-Str. 1 95615 Marktredwitz
TEL: 09231 / 99 99 99 www.luisen.de

nomisches Angebot der vergangenen Zeiten sind zerronnen – der Verkehr aber ist geblieben! Trotzdem entfaltet sich bei den Gefreesern ein reichhaltiges Feierangebot, auch während des Jubiläumsjahres: Kulturelle und historische Veranstaltungen gibt es monatlich in vielfältiger Form, ein historisches Marktplatzfest, organisiert von Stadt und den Vereinen, erinnert daran. Nicht vergessen werden darf das fast eine Woche dauernde Volks- und Wiesenfest, zu dem viele Gefreeser aus aller Welt wieder in ihr Heimatstädtchen kommen, um kräftig mitzufeiern.

Die Ortsgruppe des Fichtelgebirgsvereins hat sich bei der Planung des Jubiläumsjahres mehrfach eingebracht: Im Jubiläumskalender finden sich alle Jubiläums-Veranstaltungen, dazu stellen sich mit Bild und Texten zwölf Einrichtungen des Stadtgebietes vor, die das Besondere dieser Ortschaft ausmacht. Und zusätzlich gibt es zwölf Jubiläumswanderungen, die um und durch Gefrees zu den historischen Zeitzeugen der vergangenen Jahrhunderte führen. Alle diese Wanderungen werden vom FGV auch in dem Monat, in dem sie veröffentlicht sind, durchgeführt.



Ansicht von 1676.

„Gefrees, da muss man durch; da kann man feiern; da kann man bleiben“ lautet das Jubiläumsmotto und fasst zusammen, was viele in der Ortschaft empfinden: Impulse für ein Meistern der anstehenden Veränderungen sind in vielfältiger Form gegeben und leben vom überdurchschnittlichen Engagement einer emsigen Bürgerschaft. Aber die Bündelung der Kräfte könnte noch effektiver und lebendiger werden! Ein stimmiges Konzept der Stadtentwicklung wurde vor einem Dutzend von Jahren auf Grund kommunaler Lustlosigkeit vergeigt. Weder die nahe Autobahn noch die bald fertiggestellte Therme in Weißenstadt konnte Impulse für eine Weiterentwicklung geben. Schwer nachvollziehbare Förderpräferenzen im grenznahen Gebiet und die staatliche Abkehr von einem Landesentwicklungsplan entmutigen! Vor 125 Jahren besuchte Prinzregent Luitpold die Stadt und schenkte den Bürgern den Bahnanschluss. Sollten es die Gefreeser noch einmal versuchen, den „Kronprinzen“ in diesem Jahr einzuladen und ihm schon einmal eine Prioritätenliste zukommen zu lassen, was notwendig wäre, damit es auch in Gefrees wieder vorangeht?

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

Alter Stoff in neuen Kleidern

ROUGH STUFF

Die junge Marke Rough Stuff bringt Schwung in die Wander- und Outdoorszene.

Das altbewährte Material „Loden“ wird neu definiert und verbindet damit Tradition und Moderne.

Der Deubelskerl für den Herrn oder die Holde Maid für die Dame sind wahrlich Jacken, die Unglaubliches leisten.

Der dünne Lodenstoff, der übrigens in Tirschenreuth/Oberpfalz produziert wird, macht die Jacken sehr robust, stark windabweisend ziemlich wetterfest und gleichzeitig angenehm leicht.

Mäßigen Schauer-und Nieselregen nimmt der Deubelskerl sehr gelassen und bringt hier die wasserabweisenden Vorzüge der Wolle ins Spiel. Draussen nass, innen bleibt´s trocken und warm.

Die verarbeitete Schurwolle ist dabei hochatmungsaktiv und temperaturausgleichend. Auch bei aktiven Unternehmungen haben Sie dadurch immer ein angenehmes Klima in der Jacke.

Der Skandinavier
The authentic Outdoor-Shop

Kanonenweg 50a
96450 Coburg

Carl-Burger-Str. 2
95445 Bayreuth

Der Skandinavier

The authentic Outdoor-Shop

Das Outdoor-Fachgeschäft für Wandern, Trekking, Reisen und Bergsport

in Bayreuth · Carl-Burger-Straße 2 · www.derskandinavier.de

Suchst Du nach der perfekten Ausrüstung für Draußen?

Komm zu den Profis – Wir machen Deine Tour zum Erlebnis – für alle Ansprüche und jedes Wetter.

Durch unsere langjährige Outdoor-Erfahrung finden wir das passende Equipment. Wir wissen wovon wir reden!

Große Auswahl auf 350 m²

- Spezielles Textilsortiment für die 1., 2. und 3. Lage
- Hardware wie Rucksäcke, Zelte, Schlafsäcke, Isomatten, Schuhe u.v.m.
- Zubehör für den Outdoorspaß sowie Kletter- und Bergsportausrüstung
- Reparatur- und Waschservice für Daunen-Schlafsäcke

Von links oben im Uhrzeigersinn:

Fächer aus der Zeit um 1750.
Foto: Harald Stark

Graf Christian Ernst Heinrich von Giech (1763-1818) im Kreis seiner Familie.
Foto: Karl Hiller von Gaertringen

Trinkgefäß in Form eines Mörsers.
Foto: Alexander Matthes

Fingerhut und Nadelbüchschen der Bayreuther Markgräfin Wilhelmine. *Foto: Alexander Matthes*

Bruststern des Roten-Adler-Ordens, 1796. *Foto: Alexander Matthes*

„Aufgewacht! Die Sammlungen der Grafen Giech aus Schloss Thurnau“

Eine Sonderausstellung im Thurnauer Töpfermuseum zeigt erstmals seit Jahrzehnten Schätze aus dem Schloss Thurnau

Von Harald Stark

Thurnau – im westlichen Landkreis Kulmbach gelegen – ist besonders durch das hier geübte traditionelle, aber auch modern-innovative Töpferhandwerk weit über die Region hinaus bestens bekannt. Das überregionale Interesse, das den Thurnauer Töpfern gerade in unseren Tagen entgegengebracht wird und die über Jahrhunderte zurückreichende Tradition des Thurnauer Töpferhandwerks, lassen im Ort natürlich auch ein Museum erwarten, das sich mit diesem Thema beschäftigt. Dieses befindet sich seit 1982 in der in unmittelbarer Nachbarschaft zur Laurentius-Kirche gelegenen alten Lateinschule, einem schmucken Renaissance-Bau aus dem 16. Jahrhundert. Genau vis-à-vis von Töpfermuseum und Kirche liegt das Thurnauer Schloss, das zu den größten und imposantesten Schlossanlagen Frankens zählt. Schon lange vorbei ist jedoch die Zeit, als eines der ältesten Schlossmuseen Bayerns Besucher nach Thurnau lockte.

Thurnau – einst Sitz eines der ältesten Schlossmuseen in Bayern

Graf Carl von Giech, sein Gründer, war ein in vielerlei Hinsicht außergewöhnlicher Mann. Anders als die meisten seiner Standesgenossen war er in der Zeit der politischen und sozialen Umwälzungen um das Jahr 1848 sehr liberal eingestellt. Und von seinen privaten Interessen her könnte man ihm durchaus die Worte Wilhelms von Humboldt in den Mund legen: „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft!“ In seinem 1855 erlassenen Hausgesetz formulierte er es allerdings etwas anders: „Wir legen es Unseren Nachkommen an das Herz, nicht abzulassen von dem Bestreben, die schriftlichen und anderen Zeichen und Denkmale des Lebens und des Wirkens ihrer Vorfahren zu erforschen, zu sammeln und zu erhalten. Das Geschlecht ehrt dadurch sich selbst und seine Vergangenheit.“

Dieser Ermahnung folgend hatte er vier Räume in der 4. Etage der Kemenate und sechs Räume im 2. Obergeschoss des Hans-Georgen-Baus zur Aufnahme der „Giech'schen Familiensammlungen“ und der umfangreichen Schlossbibliothek bestimmt. 1857 öff-

nete er diese Räume für die Öffentlichkeit und das Schloss blieb bis 1938 ein beliebtes Ausflugsziel für Gäste aus nah und fern.

Die Familie Hiller von Gaertringen, die nach dem Aussterben der Grafen von Giech deren Besitz erbte, bemüht sich seit Jahren, diesen Gedanken an ein Museum im Schloss Thurnau wiederzubeleben, und wäre dazu bereit, die entsprechenden Ausstellungsstücke dafür zur Verfügung zu stellen. Um der Öffentlichkeit einen Eindruck von den noch zahlreich vorhandenen Schätzen aus dem Thurnauer Schloss zu vermitteln und den politischen Entscheidungsträgern die Weichenstellung für die künftige Nutzung der Kemenate – dem ältesten und kunsthistorisch wertvollsten Teil des Schlosses – zu erleichtern, präsentiert das Thurnauer Töpfermuseum zur Zeit die Sonderausstellung „Aufgewacht! Die Sammlungen der Grafen Giech aus Schloss Thurnau“. Dem Konzept, das Giech seinem Museum zu Grunde gelegt hatte, konnten die Kuratoren der aktuellen Sonderausstellung allerdings nicht folgen. Vielmehr wurde versucht, derselben eine gewisse chronologische Abfolge zu geben.

Ein Meßgewand mit Einschussloch

Den Besucher empfängt das lebensgroße Porträt von Wolff Förtsch, dem letzten seiner Familie auf Thurnau. Über seine Töchter gelangte die Herrschaft an die Schwiegersöhne Hans Georg von Giech, der aus Buchau stammte, und Hans Friedrich von Künßberg zu Wernstein.

Dieser Besitzübergang – er geschah 1564 – fällt ins Reformationsjahrhundert. Von den Wirrnissen jener Tage zeugt das erste Highlight unserer Ausstellung: Ein mit den Familienwappen der Giechs und der Künßbergs besticktes Meßgewand. Die beiden Wappen erinnern wohl an die Hochzeit des Heinz von Giech zu Buchau und Prügel mit Cordula von Künßberg zu Wernstein im Jahr 1522. Zu diesem Anlass mag die prächtig bestickte Kasel angefertigt worden sein. Die lutherische Lehre nahmen die Giechs erst einige Jahre später an; dann aber verteidigten sie ihren neuen Glauben vehement. Wie die Buchauer Pfarrbeschreibung berichtet, hatte der Bamberger Bischof Neidhardt von Thüngen den von den Giechs in Buchau eingesetzten lutherischen Pfarrer wiederholt vertreiben lassen. Als der gestrenge Schlossherr 1598 erneut einen katholischen Priester – sein Name war Moritz Kirchner – vor dem Altar in der Buchauer Kirche antraf, ließ er sich kurzerhand ein Gewehr bringen und schoss auf den mit dem Rücken zur Gemeinde stehenden Geistlichen. Ein gestopftes Loch neben dem Kopf der das Rückenteil der Kasel schmückenden Mutter Gottes zeugt bis heute von diesem Schuss, den Kirchner übrigens überlebte. Der gestrenge Herr, der ihn abgegeben hat, war wahrscheinlich Sigmund von Giech zu Buchau, Brunn und Roda.

Die zweite Abteilung ist der Rolle der

Grafen von Giech als souveräne Landesherrn über ihr kleines Gebiet gewidmet. Sie hielten sich eigene Soldaten, die vor allem als repräsentativ gekleidete, bewaffnete Schlosswachen dienten, saßen über die Einwohner ihres Landes zu Gericht und unterhielten diplomatische und gesellschaftliche Beziehungen zu den Nachbarterritorien Bamberg und Bayreuth, sowie zum Kaiser. Natürlich musste dem neuen Stand – die Giechs waren 1695 zu Reichsgrafen erhoben worden – auch durch vorteilhafte Eheverbindungen Rechnung getragen werden. Wiederholt wählte man Frauen aus stolzen und vor allem wohlhabenden österreichischen Exulantenfamilien, die ihres evangelischen Glaubens wegen die Heimat hatten verlassen müssen und in Nürnberg Zuflucht gefunden hatten.

Schillerndes Hofleben im Thurnauer Schloss

Ein außergewöhnliches Zeugnis einer dieser Ehen ist die mit den Wappen der Familien Giech und Praunfalk verzierte Wiege. Die Hochzeit von Christian Carl I. von Giech und Barbara von Praunfalk war 1664 gefeiert worden; der Stammhalter Christian Carl II. konnte bereits im Jahr danach begrüßt werden. Es ist nur eine einzige erhalten gebliebene Kinderwiege aus der Barockzeit bekannt, die einige Jahre älter ist, als das Thurnauer Prachtstück; sie gehört dem Schwedischen Königshaus.

Der ehelichen Verbindung der Giechs mit den österreichischen Grafen Khevenhüller hat unsere Ausstellung gleich mehrere bemerkenswerte Exponate zu verdanken. Beispielsweise das aus vergoldetem Silber gefertigte Rohr eines kleinen Mörsers, das in einer Lafette aus silberbeschlagenem Holz gelagert ist. Erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass dieses im ausgehenden 17. Jahrhundert entstandene Geschützmodell einst als Trinkgefäß diente.

Die dritte Abteilung der Sonderausstellung widmet sich der Repräsentation, dem Hofleben und dem standesgemäßen Freizeitvergnügen der Thurnauer Landesherrn. Die Grafen von Giech modernisierten ihr Schloss und beschäftigten dabei an den Höfen in Bamberg und vor allem in Bayreuth tätige Künstler. Man war gern gesehener Gast bei den Bayreuther Markgrafen und zeigte sich auch gern als generöser Gastgeber. Dabei spielte – wie überall beim höheren Adel jener Tage – die Jagd eine besondere Rolle.

Ein Gemälde in unserer Ausstellung zeigt eine höfische Jagd, wie sie um 1750 gerne veranstaltet wurde. Das Wild wurde in eine Umzäunung getrieben und lief den dort in einer bequem eingerichteten Laube wartenden Jagdgästen direkt vor die Flinte. Ein solches Jagdgewehr, das 1798 vom Thurnauer Büchsenmacher Hain angefertigt wurde, kann gleich unterhalb der Jagdszene bewundert werden.

Originell ist das Porträt eines der giech'schen Jagdhunde. Er trug den Namen Melac. Es war sicherlich keine Hommage an Frankreich, dass man noch mehr als drei Jahrzehnte nach dem Ende des Pfälzischen Erbfolgekrieges einen Hund nach jenem französischen General benannte, der 1688 die Zerstörung des Heidelberger Schlosses zu verantworten hatte. Weitere Vitrinen sind der Tischkultur im Thurnauer Schloss und der Mode des 18. und 19. Jahrhunderts gewidmet.

Das Ende des süßen Lebens fällt in das Jahr 1796. Nicht nur, dass das Thurnauer Land damals – trotz der heftigen Proteste des Grafen Christian Friedrich Carl von Giech – von Preußen annektiert wurde; es deuteten sich auch schon die Kriegsereignisse an, die zu Anfang des neuen Jahrhunderts die politischen und sozialen Verhältnisse in weiten Teilen Europas umwälzen sollten. Die Geschicke des Thurnauer Landes lagen damals in den Händen des Grafen Ernst Heinrich von Giech. Eine Gipsbüste zeigt ihn im frühen 19. Jahrhundert. Auf seiner in Gips verewigten Uniform prangen einige Orden, deren Originale ebenfalls in der Vitrine mit der Büste zu bewundern sind.

Ein eigener kleiner Raum ist der Religiosität der Familie von Giech und der Laurentiuskirche gewidmet. Dem Sammlereifer des Grafen Carl von Giech ist es zu verdanken, dass sich einige spätgotische Schnitzfiguren aus der vorreformatorischen Thurnauer Kirche bis in unsere Tage erhalten haben. Sie befinden sich noch in dem Zustand, in der sie Graf Karl vor rund 200 Jahren vom Kirchenspeicher holte und seiner Sammlung einverleibte.

Der Arbeitsraum eines Museumsmenschen

Den Giech'schen Familiensammlungen ist schließlich der letzte Raum der Ausstellung im 1. Obergeschoss der alten Thurnauer Lateinschule gewidmet. Der Besucher betritt das fiktive Arbeitszimmer von Johann Conrad Roder; jenem Mann, dem Graf Carl die Ordnung und Betreuung des historischen Schlossinventars und seiner Sammlungen anvertraut hatte. Roder wurde gerade zu dienstlichen Verrichtungen in der gräflichen Kanzlei gerufen. Auf seinem Arbeitstisch liegen allerlei Gegenstände, die er näher zu untersuchen, zu beschreiben und in die Inventarbücher einzutragen hat. Den Hintergrund des Raumes schmückt ein großformatiger Wandteppich; er entstand um 1730 wohl in Brüssel und zeigt nicht nur das gräflich Giech'sche Wappen, sondern eine spiegelverkehrte Darstellung des Marktfleckens Thurnau mit seinem markanten Schloss. Ein aus Ebenholz gefertigter Kabinettschrank mit Einlegearbeiten aus Elfenbein wurde von Roder gerade auf Geheimfächer untersucht. Ob er wohl fündig geworden ist?

Das und noch vieles mehr gibt es in der Sonderausstellung „Aufgewacht! Die Sammlungen der Grafen Giech aus Schloss Thurnau“ zu entdecken, die noch bis zum 3. Juli 2016 im Thurnauer Töpfermuseum zu sehen ist. Rund 150 Exponate haben wir für Sie aus dem reichen Fundus des ehemaligen Schlossinventars ausgewählt. Lassen Sie sich überraschen!

Info:

Töpfermuseum Thurnau
Kirchplatz 12, 95349 Thurnau
Öffnungszeiten vom
19. März bis 30. September 2016
Di. – So. 14 – 17 Uhr
Sa., So. und Feiertage: 11 – 17 Uhr
Führungen jederzeit nach Absprache!
Tel. 09228/951-51
E-Mail:toepfermuseum-thurnau@t-online.de

LUISENBURG FESTSPIELE WUNSIEDEL

AUS UNSERER SPIELZEIT
JUNI – JULI – AUGUST 2016

DER BETTELSTUDENT (Foto © Operettenbühne Wien)

DER BETTELSTUDENT
Operette von Carl Millöcker

DER VERKAUFTE GROSSVATER
Bäuerliche Groteske von Anton Hamik

BLUTHOCHZEIT
Schauspiel mit Tanz über Liebe, Leidenschaft, Traditionen, Hass und Tod von Federico García Lorca

CARMEN
Oper von Georges Bizet

FANFARE CIOCARLIA
20 Jahre Jubiläumskonzert

Intendant:
Michael Lerchenberg

Karten: Tourist-Information Wunsiedel
Tel. 092 32 / 602-162 | E-Mail: touristinfo@wunsiedel.de

www.luisenburg-aktuell.de

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

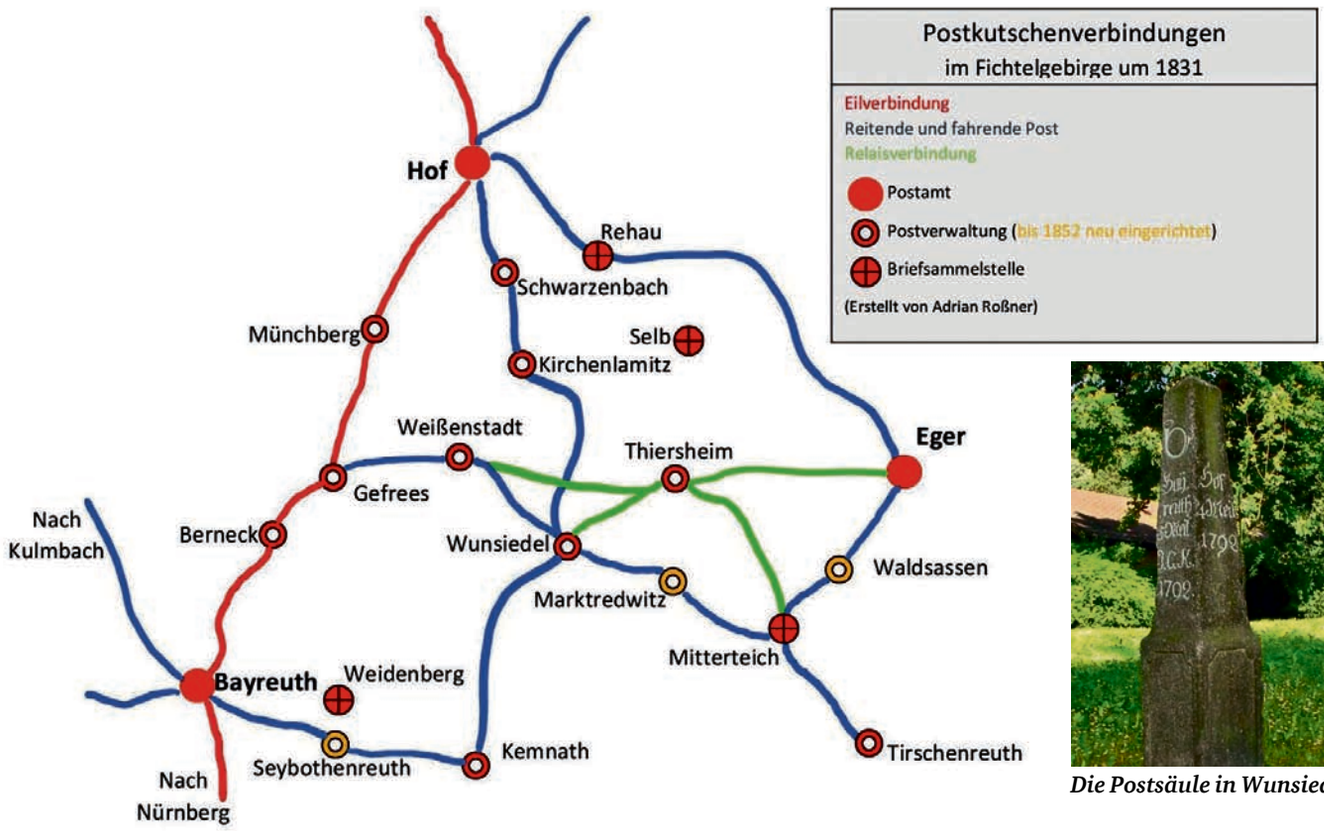
KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de

KULMBACHER

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.

www.kulmbacher.biz



Die Postsäule in Wunsiedel

Mit der „geschwinde fahrenden Postkalesche“ durch das Fichtelgebirge

Von Adrian Roßner

Mit Blick auf die bewegte Vergangenheit neigen wir immer wieder dazu, ganze Epochen unter einen Oberbegriff zu stellen, der sich meist an den größten Errungenschaften der jeweiligen Zeit orientiert. Angefangen in der Frühgeschichte, als man erstmals Eisen und Bronze zur Herstellung von Werkzeugen nutzte, bis hin zum „Industriezeitalter“, das im 19. Jahrhundert die ersten Maschinen auch in unsere Region brachte, hat jede Ära ihre ganz eigenen Spezifikationen. Es stellt sich nun jedoch die – natürlich recht spekulative – Frage, was die Menschen in ferner Zukunft einst über unsere momentane Gegenwart sagen werden. Sofern sie sich an der früheren Namensfindung orientieren, bleibt eigentlich nur eine Möglichkeit: „Kommunikationszeitalter“. Nichts nämlich hat die Geschichte während der letzten einhundert Jahre derart verändert, wie die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten. Beginnend mit den ersten Telefonen, die – über die Posthaltereien und die berühmten Fräulein vom Amt – Menschen über mehrere Kilometer hinweg miteinander verbanden, bis hin zum Internet und den E-Mails rückte die Welt Stück für Stück näher zusammen.

Doch bei allem Fortschritt schwindet einmal mehr die Wertschätzung der eigenen Möglichkeiten: Beinahe nebenbei tippen wir heute auf den Computertastaturen herum und senden – wenn man die Sache ehrlich selbstkritisch betrachtet – meist ziemlich Belangloses durch den Äther. Noch vor wenigen Jahrhunderten stellte sich die Sache indes anders dar. Man lebte im eigenen Dorf, neben den seit jeher bekannten Nachbarn und jede Reise, die über die mittelalterlichen Hohlwege in eine der nächsten Städte führte, war ein kleines Abenteuer. Die gleichen Trassen nutzte man schließlich auch, als sich Ende des 17. Jahrhunderts eine erste Revolution ankündigte, die dazu beitragen sollte, dass sich der Horizont der Bewohner unserer Region rapide verändern und die Heimat in Kontakt mit der großen Weite der Welt treten würde.

Die zugrundeliegende Idee freilich war denkbar einfach: Um Schriftstücke zuverlässiger und schneller von A nach B zu bringen, wollte man feste Strecken definieren, die in regelmäßigen Abständen von einem reitenden Boten bedient werden sollten. Die Aufsicht über dieses erste Kommunikationsnetzwerk hatte sich bereits recht früh ein lombardisches Geschlecht gesichert, dessen Namen „Tasso“ man mit dem Ausbau des Einflusses auf das Heilige Römische Reich Deutscher Nation in „Taxis“ änderte. Noch heute steht die Familie Thurn und Taxis synonym für die Postgeschichte bis in das 19. Jahrhundert hinein und war damit natürlich auch zu einer gewissen Instanz geworden. Immerhin lag es in ihrer Macht,

die Politik wie auch die Wirtschaft entscheidend zu beeinflussen – schlichtweg dadurch, dass sie die Wege der Informationsvermittlung im Monopol kontrollierte. Verständlich also auch das baldige Streben nach immer weitreichenderen Verbindungsstrecken, die ab dem 17. Jahrhundert – wenige Jahrzehnte nach dem Ende des 30-jährigen Krieges – die aufblühenden Metropolen des Reiches besser vernetzen sollten. In Nürnberg war es der damalige Postmeister Gottfried Egger, der von der Einrichtung einer reitenden Post nach Leipzig träumte und dafür sorgte, dass sich am 15. April 1683 auch tatsächlich ein erster Bote auf den beschwerlichen Weg machte.

Über Stock und Stein trieb er sein strammes Ross auf der 255 Kilometer langen Strecke, doch wäre es weder Reiter noch Tier zuzumuten gewesen, die gesamte Route allein zu bewältigen, weshalb man in regelmäßigen Abständen „Postställe“ errichtete, an denen die wertvolle Fracht den Boten wechselte, während sich der ausgelaugte Kollege – samt reitbarem Untersatz – die wohlverdiente Ruhe gönnte. Der Erfolg des gut organisierten Systems sprach schnell für sich und führte dazu, dass es ab 1686 nicht allein für immer mehr postalische, sondern auch für menschliche Fracht Anwendung fand. Seit dem 28. September des Jahres machten sich in regelmäßigen Abständen die „geschwinde fahrenden Caleschen“ von Nürnberg aus über Erlangen, Bayreuth und Münchberg auf den Weg nach Hof, wo eine Kutsche der königlich-sächsischen Post übernahm; allen Neuerungen zum Trotz, wollten die kleinlich definierten Staatsgrenzen gewahrt bleiben.

Wenngleich die Region demnach schon relativ früh Anschluss an das im Ausbau befindliche Netz erhielt, so dürfen die Annehmlichkeiten während der Fahrt in den kaum gefederten Konstruktionen nicht überschätzt werden: Immerhin benötigte man für die Strecke von Nürnberg nach Leipzig noch immer (gut durchgerüttelte) 67 Stunden, was niemand ausgehalten hätte. Logisch, dass man die Ställe recht bald zu Poststationen ausbaute, die auch Unterkünfte für die betuchten Reisenden bereitstellten. Noch heute haben sich solche prachtvollen Ensembles in der Region erhalten. Im Weißenstädter Gasthof „Zur Post“ lagen in der breiten Tordurchfahrt erhöhte Türen, über die die Fahrgäste direkt von der Kutsche aus die wohlig warme Gaststube betreten konnten. In Münchberg indes zeigt das gut erhaltene Hotel „Schwarzer Adler“ nebst eigens für die Kutschen Anfang des 18. Jahrhunderts gebauter Schmiede, wie umfassend die Versorgung einst aussah. Nach dem Pferdewechsel, der nicht länger als maximal eine Stunde dauern durfte, konnte man sich von diesen „Relais-Stationen“ aus ausgeruht auf die nächste Etappe der Reise machen, wobei manch einer vermutlich ein „Schmiergeld“ springen ließ, um mittels gefetteter Achsen ein wenig ruhiger dahingleiten

agilis – Seit 5 Jahren Ihre Bahn in der Region.

agilis

Im Auftrag des Freistaats Bayern sind die Züge des Eisenbahnverkehrsunternehmens agilis seit Dezember 2010 auf den Schienen des bayerischen Personennahverkehrsnetzes unterwegs und inzwischen für rund 10 Prozent des bayerischen Eisenbahnverkehrs im Nahbereich verantwortlich. Zentraler Betriebsstützpunkt von agilis ist Regensburg. Dort befinden sich der Verwaltungssitz, die zentrale Leitstelle und eine hochmoderne Fahrzeugwerkstatt. Eine weitere Werkstatt befindet sich in Marktredwitz, ein zweiter Verwaltungsstandort ist Bayreuth. agilis betreibt in Bayern zwei Netze – das „Netz Mitte“ rund um Regensburg und das „Netz Nord“ mit den Knotenpunkten Bayreuth und Hof, das fast den gesamten oberfränkischen Raumabdeckt und bis nach Weiden in der Oberpfalz und Ebern in Unterfranken reicht. Am 12. Juni 2011 gingen hier 38 Züge des Typs Regio-Shuttle an den Start. Im Dezember 2012 folgte eine weitere Streckenaufnahme zwischen Marktredwitz und Hof.

Mit überzeugenden Angeboten bei Fahrzeugkomfort, Kundenfreundlichkeit und Service gibt agilis immer wieder neue Impulse im Nahverkehr. Das junge Eisenbahnunternehmen setzt auf eine stabile betriebliche Basis, moderne Technik und hochmotivierte, engagierte Mitarbeiter. Ebenso wichtig sind ein lebendiger Dialog mit den Kunden, Gemeinden, Städten und Kommunen an der Strecke und allen, denen gute Verbindungen am Herzen liegen.

agilis bedient nahezu alle Strecken in Oberfranken im Stundentakt und bietet ein engmaschiges Netz an Haltepunkten. Im Stundentakt verkehren die Züge von agilis nahezu im gesamten Streckennetz und sorgen so für eine optimale Schienennahverkehrsanbindung.

Mehr Informationen zum Unternehmen agilis, dem Streckennetz, Ticket- und Ausflugstipps und aktuelle Fahrplaninfos finden Sie auf www.agilis.de, auf Facebook www.facebook.com/agiliseisenbahn oder an der Servicehotline 0800 58 92 840 (kostenlos).

zu können. Wie auch bei der Eisenbahn in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Fall, begann entlang der Kutschenstrecken ein wirtschaftlicher Aufschwung, von dem die Anrainer zu profitieren verstanden. Schnell folgten daher auf die Hauptwege kleinere Nebenverbindungen, die die betuchten Reisenden in das Fichtelgebirge brachten. Allen voran der letzte Markgraf des Bayreuther Fürstentums, Carl Alexander, hatte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts um den Ausbau der Verkehrswege verdient gemacht, wovon noch heute Postsäulen wie das Exemplar bei Wunsiedel aus dem Jahre 1792 zeugen. 1831 schließlich war der Zenit des Netzes erreicht: Von Bayreuth aus führte eine Eilwagenverbindung über Berneck und Münchberg nach Hof, von der bei Gefrees Stichstrecken über Weißenstadt nach Wunsiedel, Marktredwitz und Thiersheim abzweigten. Bayreuth, Hof und Wunsiedel waren zudem zu den wichtigsten Knotenpunkten aufgestiegen und profitierten demnach am meisten vom rasanten Fortschritt.

Natürlich machte der jedoch auch vor den Postkaleschen nicht Halt: Als sich 1835 schnaubend der berühmte Adler auf der Ludwigsbahn von Nürnberg nach Fürth in Bewegung gesetzt hatte, werden manche schon gemutmaßt haben, dass die Dampfkraft die Pferdestärke früher oder später überholen würde. Am Ende kam es gar schneller, als anfangs gedacht. Bereits 1848 wurde mit der Ludwig-Süd-Nord-Bahn das Königreich Bayern mit dem benachbarten Sachsen verbunden und machte damit auch die Kutschverbindungen bald überflüssig. Nicht allein bequemer war das Reisen auf eisernen Schienen, sondern auch schneller – hin und wieder gar zu schnell; in Anbetracht von Geschwindigkeiten zwischen 25 und 40 km/h fürchtete manch einer, sein Verstand könnte noch in Nürnberg weilen, während sein Körper bereits im Hofer Bahnhof einfuhr.

Im Zuge dieser letzten Entwicklung kam es auch zu einer kurzen Renaissance der alten Verkehrsmittel. Um die entfernteren Gebiete ohne Bahnanschluss nicht außen vor zu lassen, richtete man Karriolfahrten ein, die von pferdebespannten „Postomnibussen“ durchgeführt wurden. In Sparneck bspw. wurde noch 1890 eigens dafür ein Poststall eingeweiht, der jedoch schnell an Bedeutung verlor, als die Lokalbahnstrecke nach Münchberg ihren Dienst aufnahm. Heute freilich zeugen nurmehr wenige Relikte von der Zeit, in der Reisen stets auch einem Abenteuer glich: Neben den bereits erwähnten Stationen finden sich hier und da noch vereinzelte Kilometersteine, die durch das eingeritzte Posthorn deutlich dem alten Verkehrsnetz zugeordnet werden können. Mit dem Abriss des alten Poststalls in Hof verschwand 2012 ein letztes Zeugnis jener Institution für immer von der Bildfläche. Und wenngleich man sich in Zeiten von PS-starken Automobilen, Eisenbahnlinien und einem weltweiten Kommunikationsnetzwerk sicher nicht in die Vergangenheit zurücksehnt, so würde es uns dennoch gut tun, uns ein wenig an der Lebensweise der Vorfahren zu orientieren, die nicht jeden flüchtigen Gedanken direkt mit der ganzen Gesellschaft teilen mussten, sondern das geschriebene Wort noch wertzuschätzen wussten.

Ansicht Münchberg zwischen 1940 und 1950.

Literatur:

Jäger, Elisabeth:
„Wunsiedel 1810 - 1932. Band III einer Geschichte der Stadt Wunsiedel“, Wunsiedel 1983

Nittel, Artur:
„Aus der Postgeschichte des Landkreises Münchberg“ (Manuskript im Stadtarchiv Münchberg)

Roßner, Adrian:
„Die geschwinde fahrende Postkalesche. Eine kurze Geschichte des Postkutschenverkehrs in Münchberg“,
in: 650 Jahre Stadtrecht in Münchberg, hg. von Martina Michel und Adrian Roßner, Münchberg 2014, S. 61-63

Roßner, Adrian:
„Eine kurze Geschichte der Eisenbahnstrecke Münchberg-Zell“,
in: Sparnecker Historische Hefte Bd. 2, Sparneck 2012, S. 3-9

Steinwegweiser an alter Straße

An Altstraßen im Fichtelgebirge stehen steinerne Wegweiser, die historische Kleindenkmale sind

Von Dietmar Herrmann

Das Fichtelgebirge wurde schon immer von einem dichten Wegenetz durchzogen. Nicht nur von Ort zu Ort oder von den Bergbaugebieten zu den Hochöfen und Hammerwerken führten Wegeverbindungen. Auch wichtige Fernstraßen durchzogen unseren Fichtelgebirgsraum von Ost nach West oder von Süd nach Nord. Tiefe Hohlwege oder vom Regen ausgewaschene Fahrrinnen erinnern uns noch heute an die damaligen Fahrwege. Die Experten sprechen hier von so genannten Altstraßen und Heimatforscher wie Rudolf Thiem, Elisabeth Jäger und Dr. Friedrich Wilhelm Singer haben sich der „Altstraßenforschung“ gewidmet und aufschlussreiche Abhandlungen veröffentlicht.

Zur Orientierung für den Reisenden dienten damals Steinwegweiser aus Granit, in die Ortsziele und Entfernungsangaben eingemeißelt wurden. Wir finden solche Granitsäulen noch an verschiedenen Stellen im Fichtelgebirge, wenn sie heute auch ihre Bedeutung weitgehend verloren haben. Sie weisen uns aber auf die alten Wege hin, die für unsere Vorfahren oder Durchreisenden doch so wichtig waren. Aus historischen Gründen sollten solche Kleindenkmale unbedingt erhalten bleiben und gepflegt werden.

Einer der Steinwegweiser steht einen Kilometer nördlich von Hendelhammer bzw. 1,5 Kilometer nordöstlich von Schwarzenhammer, beides Ortsteile der Marktgemeinde Thierstein im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge. An der Nordseite lesen wir, dass der Weg hier nach Höchstädt und Wunsiedel geht, auch ein Pfeil zeigt dies an. An der Ostseite werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass man in dieser Richtung Thierstein erreicht. Der Steinwegweiser liegt an einer Altstraße, die von Kemnath kam und über Wunsiedel nach Bernstein, Höchstädt, Schwarzenhammer, Selb nach Asch und weiter nach Norden in das Vogtland führte. Als 1954 die Bundesstraße Nr. 15 gebaut wurde, verlor diese Landstraße an Bedeutung, die steinernen Wegweiser hatten ausgedient. Noch heute heißt der Weg, der für den Autoverkehr gesperrt ist und durch den Staatsforst führt, in der Bevölkerung Wunsiedler Straße.

Steinwegweiser aus dem 19. Jahrhundert an der Alten Wunsiedler Straße zwischen Schwarzenhammer und Selb. Geografische Daten: 12°06'04.35" Ost, 50°08'27.42" Nord, 550 m.

Baille-Maille-Allee in Himmelkron.
Foto: Dietmar Herrmann, Oktober 2015

Die Baille-Maille-Allee in Himmelkron

Von Dietmar Herrmann

Am Westrand des Fichtelgebirges liegt der Ort Himmelkron (Lkr. Kulmbach). Er ist ein kulturhistorisch bedeutender Klosterort, aber auch ein blühender Gewerbe- und Industriestandort. Im Ortsbereich kreuzen sich die Nord-Süd-Autobahn A 9 mit der Ost-West-Verbindung A 70 / B 303 (Fichtelgebirgsstraße).

Ortsgeschichte

Der Name Himmelkrons war ursprünglich Pretzendorf, hier befand sich auch ein Schloss der Grafen von Weimar-Orlamünde. 1279 wurde das Schloss Pretzendorf in ein Kloster der Zisterzienserinnen umgewandelt, das den Namen „Kloster Himmelkron“ erhielt. 1545 wurde es im Zuge der Reformation aufgehoben. Die Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth übernahmen den Klosterbesitz und erbauten hier eine Sommerresidenz. Im 16. Jahrhundert wurde der Name Himmelkron auf den Ort übertragen. 1792 kam das Markgrafenthum und damit auch Himmelkron unter preußische Verwaltung, ab 1807 an Frankreich und ab 1810 zu Bayern. 1818 wurde Himmelkron eine selbstständige politische Gemeinde.

Baille-Maille-Allee

Im Westen des Ortes, im Tal des Weißen Main, finden wir eine barocke Spielanlage, die einstmals an den europäischen Fürstenhöfen weit verbreitet war, heute fast völlig in Vergessenheit geraten ist: Die Baille-Maille-Allee. Der Mail war ein hölzerner Hammer mit einem langen Stiel. Mit ihm galt es, eine Holzkugel durch ein kleines Eisentor am Ende der Bahn zu schießen.

Markgraf Christian ließ 1662/1663 die Spielbahn anlegen. Sie war gesäumt von einer vierfachen Baumreihe. Die Reihe bestand aus rund 200 Linden, die nicht beschnitten wurden und so für ein dichtes Sonnendach sorgten. Die Anlage begann an der alten Dorfbrücke die über den Main führte talwärts bis zur sogenannten Fürstenbrücke. Die alte Sandstein-Bogenbrücke existiert heute noch und ist ein geschütztes Baudenkmal.

1791 verkaufte der Markgraf Karl Alexander von Ansbach-Bayreuth seine Fürstentümer an seine preußische Verwandtschaft und zog sich mit seiner zweiten Frau Lady Elizabeth Craven als Privatmann nach England zurück. Die neue Herrschaft gab die Anweisung, die Lindenbäume zu fällen. Die Himmelkroner Einwohner weigerten sich jedoch und so musste das Bayreuther Füsilier-Bataillon die Fällarbeiten durchführen. Nur eine einzige Linde von 1664 steht noch direkt am Ufer des Weißen Main.

Neue Aktivitäten

1984 kam es in Himmelkron zur Gründung eines Förderkreises der das Ziel hatte, die Baille-Maille-Lindenallee wieder anzulegen. Durch das bürgerliche Engagement standen im Oktober 1986 bereits 160 Linden und bildeten so eine Allee. 1989 erfolgte die zweite Pflanzung und 1990 die dritte. Hinter den nunmehr 600 Linden stehen ebenso viele Persönlichkeiten aus dem Kulmbacher Land und Oberfranken, die die Bäume gespendet haben. Seit 2004 sehen wir auch „Kunst in der Baille-Maille-Allee“, denn verschiedene Kunstschaffende haben durch ihre Kunstwerke die Anlage bereichert.

Historische Fürstenbrücke über den Weißen Main.

Blick zur Stiftskirche Himmelkron.

Einladung zum Fichtelgebirgstag 2016 in Brand i.d.Opf.

Liebe Wanderfreunde,
wir möchten Sie bereits jetzt zum Fichtelgebirgstag 2016 am 4. Juni in Brand i.d.Opf. einladen.
Der Fichtelgebirgsverein wird mit einem attraktiven Rahmenprogramm in Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Brand aufwarten. Vor der Großveranstaltung wird eine Wimpelwandergruppe in Etappen den Wanderwimpel von Weidenberg nach Brand bringen, wo dann die feierliche Übergabe an Bürgermeister Ludwig König durch den FGV-Hauptvorsitzenden stattfinden wird. Das genaue Veranstaltungsprogramm geht allen FGV-Ortsvereinen rechtzeitig in gedruckter Form zu.

Veranstaltungen im Freilichtmuseum Scherzenmühle in Weidenberg

16. Mai	**Deutscher Mühlentag**
10. Juli	**Museumsfest**
4. September	**Kinderfest**
2. Oktober	**Herbstfest zum Erntedank und 25-Jahrfeier Freilichtmuseum Scherzenmühle**

Alle Veranstaltungen finden jeweils von 11 bis 17 Uhr statt.
Öffnungszeiten zur Besichtigung der Mühle: Dienstag, Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 16 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihr FGV Weidenberg

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE

+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherren** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ **Auto** und Bahn Schiene +++ **Hotel** und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**

MIT RECHT AN IHRER SEITE

Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Der Schlossberg bei Höchstädt

Von Dietmar Herrmann

Im Fichtelgebirge gibt es mehrere Berge mit dem Namen Schlossberg. Der Bergname erinnert dabei meist an eine Befestigungsanlage oder an einen adeligen Wohn- oder Verwaltungssitz. Einen interessanten Schlossberg gibt es im inneren Fichtelgebirgshufeisen, unmittelbar nördlich der Gemeinde Höchstädt im Fichtelgebirge. Die Anhöhe mit 605 Meter über dem Meeresspiegel wird in der Bevölkerung mundartlich „Schluashübel“ genannt und auch „Steinkirche“. Im nördlichen Bereich befinden sich Sportplätze und eine Gemeindehalle mit Gaststätte. Vom Schlossberg, zu dem eine Fahrstraße verläuft, hat man einen sehr schönen Blick zur Burgruine Thierstein. Der Name des Berges weist auf ein Schloss in Unterhöchstädt hin, das bis 1879 dort gestanden hat.

Die flach gewellte Hügellandschaft rund um Höchstädt gehört zum Naturraum Selb-Wunsiedler Hochfläche. Das Gemeindegebiet liegt auf einem Gebirgsstock, der im Wesentlichen aus Granit besteht, der sich von Weißenstadt über Marktleuthen und Selb hinzieht, den Ascher Zipfel (Böhmen) einschließt und im sächsischen Bad Brambach endet. Im Gemeindegebiet gibt es interessante „Inselberge“ aus Granit:

Schlossberg (605 m),
Nachtberg (629 m),
Hammerbühl (616 m),
Höfersberg (628 m),
Wolfsbühl (588 m),
Mallersberg (631 m),
Finkenstein (650 m, Naturdenkmal).

Wie der versteinerte Rückenkamm eines Drachens überziehen den Schlossberg imposante Felsklippen. Frisch aufgeschlagen sind die Gesteine meist rötlich-braun, manchmal auch grau oder graubraun. Auffällig sind in ihnen die in einer Grundmasse vorkommenden hellen Einzelkristalle, die bis einige Zentimeter groß sein können. Geologen bezeichnen das Gestein als Rhyolith, frühere Bezeichnungen waren Porphyr oder Quarzporphyr. Rhyolith ist aus einer granitischen Gesteinsschmelze entstanden, die in Spalten verhältnismäßig rasch erstarrt ist. Aus geologischen Befunden geht hervor, dass dies hier in rund drei bis vier Kilometern Tiefe geschah. Innerhalb der Spalten ist das Magma möglicherweise auch bis zur Erdoberfläche geströmt, vermuten die Geologen.

„Drachenfelsen“ auf dem Schlossberg bei Höchstädt im Fichtelgebirge.

Blick vom Höchstädter Schlossberg zur Burgruine Thierstein.

Der bizarre Gipfelbereich ist den Älteren als „Stoakirch'n“ bekannt, ohne dass man die Herkunft des Namens kennt. Gerüchten zufolge soll von hier aus ein unterirdischer Gang zur nahegelegenen Burg Thierstein geführt haben, der jedoch nie entdeckt wurde.

Weitere Angaben über Höchstädt auf unserer FGV-Homepage unter www.bayern-fichtelgebirge.de/heimatkunde/hoechstaedt.pdf

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Weid Nicole
Weid Wolfgang

BAYREUTH
Suchy Walter

BISCHOFSGRÜN
Ohlmeyer Christa
Ohlmeyer Henrik
Winkler Beate

BRAND/OPF.
König Sabine

EBNATH
Anklam Willi
Smetana-Anklam Irene

GOLDKRONACH
Amschler Gisela
Amschler Reinhard
Böhner Katrin
Wunderlich Jürgen
Wunderlich Michaela

HÖCHSTÄDT
Schubert Korbinian
Schubert Thorsten

HOF
Burkert Constancia
Burkert Peter
Goller Marianne
Heidemann Felix
Kraft Luca
Neupert Karin
Neupert Walter

KEMNATH
Franzke Alena-Celine
Grosser Elmar
Grosser Inge
Grosser Jan
Grosser Svenja
Grosser Tim

KULMBACH
Konrad Manfred
Müller Max

MARKTLEUTHEN
Batrla Lia
Batrla Ludwig
Batrla Luis
Benker Marika
Michl Jana
Müller Günter
Rennhack Jana
Rennhack Kerstin
Rennhack Nina
Seifert Linda

MARKTREDWITZ
Albrecht Florian
Basten Iris, Tauberbischofsheim
Basten Markus, Tauberbischofsheim
Keiner Egon
Zeus Claudia

MEHLMEISEL
Gleißner Samuel
Gross Günther
Schreyer Franz
Schreyer Maria

MÜNCHBERG
Boderke Kathrin, Frasdorf
Boderke Thomas, Frasdorf
Echtner Heinz

NAGEL
Kappauf Helmut, Wunsiedel
Kappauf Petra, Wunsiedel

NEMMERSDORF
Geier Alexander

NEUSORG
Heidl Ottilie

NIEDERLAMITZ
Dütz Wolfgang

OBERKOTZAU
Frank Inge, Hof

OBERWARMENSTEINACH
Gruben Brigitte
Gruben Silvio
Schmeil Maria-Virgilia
Schmeil Ulrich

SCHWARZENBACH/SAALE
Heinritz Elke, Weißdorf
Heinritz Peter, Weißdorf
Tröger Anette
Tröger Rainer
Zeh Herta

SELB-PLÖSSBERG
Kretschmer-Rausch Regina

SPEICHERSDORF
Offner Karin
Offner Robert

THIERSTEIN
Tröger Louisa

WALDERSHOF
Jena Gerhard
Künzel Regina
Scherk Christina

WEIDENBERG
Hautsch Kristin

WEISSENSTADT
Grimm Günter
Hösch Christoph
Schmidt Fritz
Schmidt Sigrid

WUNSIEDEL
Braun Beate
Fadel Elias, Bad Alexandersbad

HAUPTVEREIN
Förderverein Fichtelgebirge Wunsiedel
Pielorz Janine, Tröstau

125 Jahre FGV-Ortsverein Münchberg

Mitglieder treten bei Wanderungen besonders stark hervor

Des Waldsteins Wunderblume.

Ein Heimatspiel in 3 Aufzügen
von Christian Sümmerer.

Die Musik dazu ist geschrieben von Andreas Wolf und Georg Benker.

2. Auflage. (3.—5. Tausend.)

Münchberg 1925.

Verlag: Obmannschaft Münchberg des Fichtelgebirgsvereins.

Druck: Münchberg-Helmbrechtser Zeitung, Nicolaus Günther.

Der Ortsverein feiert dieses Jahr seinen 125. Geburtstag. Auf den Tag genau lässt sich die Gründung des Vereins nicht mehr feststellen. Ein Eintrag belegt, dass die Ortsgruppe Münchberg bereits im Jahr 1891 aktiv war, indem sie für die Zugänglichmachung der Felsengruppe nördlich der sogenannten Schüssel am 18.10.1981 einen Beitrag von 150 Mark leistete. Von allem Anfang an war es ein Bestreben der Ortsgruppe, das Gebiet um den Großen Waldstein touristisch zu erschließen. Es werden Felsbesteigungsanlagen errichtet, Wanderwege angelegt und markiert, auch heute noch.

Der Ortsverein ist zuständig für fast 100 Kilometer Wanderwege, dazu zählen in erster Linie die Teilstücke des Fränkischen Gebirgsweges, des Quellenweges, des Westweges und die europäischen Fernwanderwege E 3 und E 6. Besonders nach der Lokalbahneröffnung Münchberg-Zell im Jahr 1902 gab es einen gewaltigen Zustrom von Wanderern und Ausflüglern in Richtung Waldstein, denen Rechnung getragen werden musste. Im Jahr 1907 begann der Verein mit einem Anbau an das damalige Forsthaus am Waldstein. Die Finanzierung erfolgte durch Anteilsscheine der Mitglieder.

Am 21. Juni 1908 erfolgte die Einweihung des Anbaus. Gleichzeitig übernahm die Münchberger Ortsgruppe die Betreuung des Hauses, die sie 100 Jahre lang fortsetzte. Im Jahr 1923 wurden die ersten Waldsteinfestspiele durchgeführt. Der Eintritt kostete damals 1.000 Mark, es waren Inflationszeiten. Es gab zwölf Aufführungen und es wurden insgesamt 20.000 bis 25.000 Besucher gezählt. Die letzte Aufführung war im Jahr 1929 mit dem Titel „Des Roten Schlosses Untergang“.

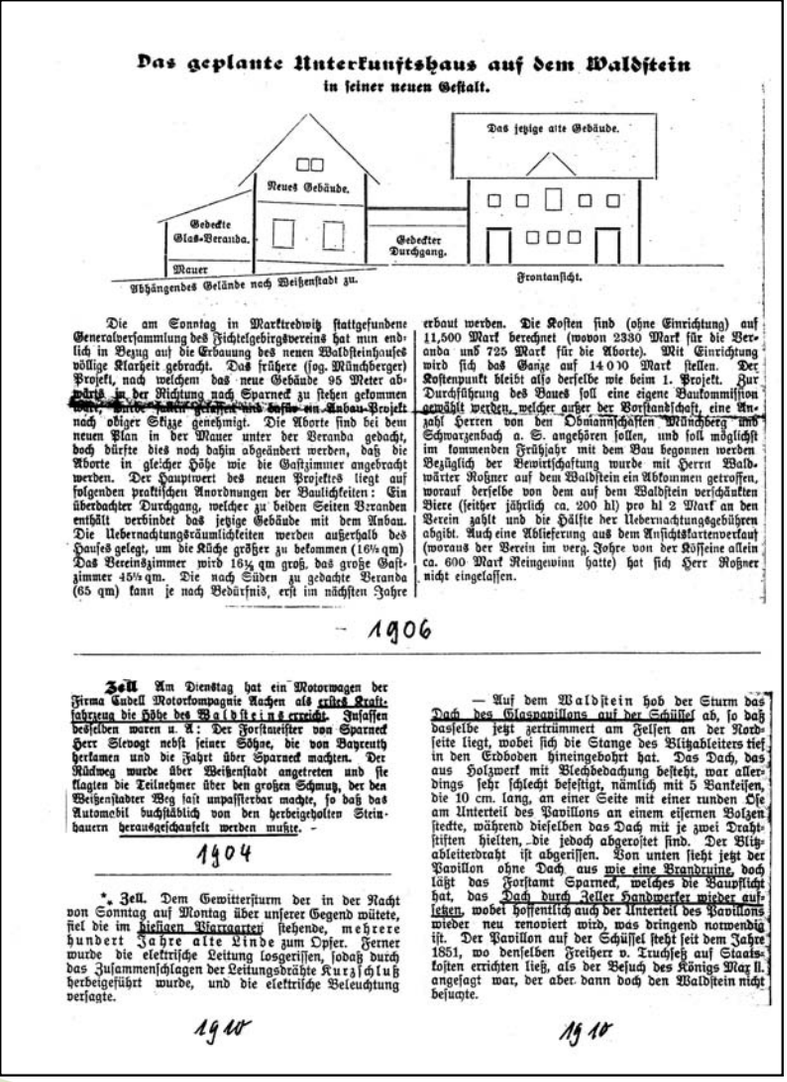
Am 11. Dezember 1924 gründete sich die „Schneeschuhabteilung des Fichtelgebirgsvereins Obmannschaft Münchberg“. Sicherlich waren das keine Schneeschuhe im heutigen Sinn, sondern einfache Ski zum Wandern. Im März 1925 wurde sogar eine Sprungschanze an der Schüsselwiese eingeweiht. Skiwege und -abfahrten nach Zell und Reinersreuth wurden angelegt. Im Zuge dessen wurden sogar 20,45 Mark an die Granitwerke Reinersreuth für Sprengmaterial bezahlt.

Dass der Naturschutz bei der Münchberger Ortsgruppe schon immer einen sehr hohen Stellenwert hat, beweist eine Beitragszahlung aus dem Jahr 1932 an den Verein „Naturschutz“. Aus einem Protokolleintrag von 1936 anlässlich der Jahreshauptversammlung des Hauptvereins erhielt die Ortsgruppe großes Lob. Die Ortsgruppen Hof und Münchberg wären die besten und hätten vorbildlich gearbeitet. Selbst während des 2. Weltkrieges gab es ein Vereinsleben. Es wurden sogar Feldpostpäckchen verschickt.

Im August 1945 bekommt die Ortsgruppe von der Militärregierung die Genehmigung zur Wiederaufnahme ihrer Vereinstätigkeit. Willy Sack war der erste Obmann nach dem Krieg. 1952 gründete sich die erste Jugendgruppe. Im Jahr 1965 konnte der Fichtelgebirgsverein das Waldsteinhaus samt 6.680 Quadratmeter Grund vom Staatsforst kaufen. Anschließend gab es viele Arbeitseinsätze, um das Waldsteinhaus Zug um Zug zu renovieren und zu modernisieren.

Hans Schlegel löste im Jahr 1967 Willy Sack als Obmann ab, der dann das Amt bis 1985 inne hatte. Bei der Neuwahl wurde Klaus Fraunholz zum neuen Obmann gewählt. Im Jahr 1982 wurde eine Kindergruppe ins Leben gerufen, die 1985 sogar in zwei Gruppen aufgeteilt werden musste.

Im Jahr 2011 gab Klaus Fraunholz nach 25 Jahren das



Das geplante Unterkunftshaus auf dem Waldstein
in seiner neuen Gestalt.

Das jetzige alte Gebäude.
Neues Gebäude.
Gedeckte Glas-Veranda.
Gedeckter Durchgang.
Mauer
Abhängendes Gelände nach Weißenstadt zu.
Frontansicht.

Die am Sonntag in Marktredwitz stattgefundene Generalversammlung des Fichtelgebirgsvereins hat nun endlich in Bezug auf die Erbauung des neuen Waldsteinhauses völlige Klarheit gebracht. Das frühere (sog. Münchberger) Projekt, nach welchem das neue Gebäude 95 Meter abwärts in der Richtung nach Sparneck zu stehen gekommen wäre, wurde fallen gelassen und dafür ein Anbau-Projekt nach obiger Skizze genehmigt. Die Aborte sind bei dem neuen Plan in der Mauer unter der Veranda gedacht, doch dürfte dies noch dahin abgeändert werden, daß die Aborte in gleicher Höhe wie die Gastzimmer angebracht werden. Der Hauptwert des neuen Projektes liegt auf folgenden praktischen Anordnungen der Baulichkeiten: Ein überdachter Durchgang, welcher zu beiden Seiten Veranden enthält verbindet das jetzige Gebäude mit dem Anbau. Die Uebernachtungsräumlichkeiten werden außerhalb des Hauses gelegt, um die Küche größer zu bekommen (16½ qm) Das Vereinszimmer wird 16½ qm groß, das große Gastzimmer 45½ qm. Die nach Süden zu gedachte Veranda (65 qm) kann je nach Bedürfnis, erst im nächsten Jahre erbaut werden. Die Kosten sind (ohne Einrichtung) auf 11,500 Mark berechnet (wovon 2330 Mark für die Veranda und 725 Mark für die Aborte). Mit Einrichtung wird sich das Ganze auf 14000 Mark stellen. Der Kostenpunkt bleibt also derselbe wie beim 1. Projekt. Zur Durchführung des Baues soll eine eigene Baukommission gewählt werden, welcher außer der Vorstandschaft, eine Anzahl Herren von den Obmannschaften Münchberg und Schwarzenbach a. S. angehören sollen, und soll möglichst im kommenden Frühjahr mit dem Bau begonnen werden Bezüglich der Bewirtschaftung wurde mit Herrn Waldwärter Roßner auf dem Waldstein ein Abkommen getroffen, worauf derselbe von dem auf dem Waldstein verschänkten Biere (seither jährlich ca. 200 hl) pro hl 2 Mark an den Verein zahlt und die Hälfte der Uebernachtungsgebühren abgibt. Auch eine Ablieferung aus dem Ansichtskartenverkauf (woraus der Verein im verg. Jahre von der Rößseine allein ca. 600 Mark Reingewinn hatte) hat sich Herr Roßner nicht eingelassen.

1906

Zell. Am Dienstag hat ein Motorwagen der Firma Cudell Motorkompagnie Aachen als größtes Kraftfahrzeug die Höhe des Waldsteins erreicht. Insassen desselben waren u. A: Der Forstmeister von Sparneck Herr Sievogt nebst seiner Söhne, die von Bayreuth herkamen und die Fahrt über Sparneck machten. Der Rückweg wurde über Weißenstadt angetreten und sie klagten die Teilnehmer über den großen Schmutz, der den Weißenstadter Weg fast unpassierbar machte, so daß das Automobil buchstäblich von den herbeigeholten Steinhauern herausgeschaufelt werden mußte. –

1904

** Zell. Dem Gewittersturm der in der Nacht von Sonntag auf Montag über unserer Gegend wütete, fiel die im hiesigen Pfarrgarten stehende, mehrere hundert Jahre alte Linde zum Opfer. Ferner wurde die elektrische Leitung losgerissen, sodaß durch das Zusammenschlagen der Leitungsdrähte Kurzschluß herbeigeführt wurde, und die elektrische Beleuchtung versagte.

1910

— Auf dem Waldstein hob der Sturm das Dach des Glaspavillons auf der Schüssel ab, so daß dasselbe jetzt zertrümmert am Felsen an der Nordseite liegt, wobei sich die Stange des Blitzableiters tief in den Erdboden hineingebohrt hat. Das Dach, das aus Holzwerk mit Blechbedachung besteht, war allerdings sehr schlecht befestigt, nämlich mit 5 Bankeisen, die 10 cm. lang, an einer Seite mit einer runden Öse am Unterteil des Pavillons an einem eisernen Bolzen steckte, während dieselben das Dach mit je zwei Drahtstiften hielten, die jedoch abgerostet sind. Der Blitzableiterdraht ist abgerissen. Von unten sieht jetzt der Pavillon ohne Dach aus wie eine Brandruine, doch läßt das Forstamt Sparneck, welches die Baupflicht hat, das Dach durch Zeller Handwerker wieder aufsetzen, wobei hoffentlich auch der Unterteil des Pavillons wieder neu renoviert wird, was dringend notwendig ist. Der Pavillon auf der Schüssel steht seit dem Jahre 1851, wo denselben Freiherr v. Truchseß auf Staatskosten errichten ließ, als der Besuch des Königs Max II. angesagt war, der aber dann doch den Waldstein nicht besuchte.

1910

Amt des 1. Vorsitzenden in jüngere Hände. Seitdem ist Angelika Papke die erste weibliche Führungsperson im Verein.

Heute zählt der Verein 460 Mitglieder. Eine ganz große Rolle spielt das Wandern. Fuhr man früher mit der Bahn und Sonntagsrückfahrkarte nach Zell, Gefrees oder Pegnitz, um die weitere Umgebung von Münchberg zu erwandern, geschah dies ab den 1970er Jahren immer mehr mit dem Auto. Seit es Bayern-Tickets oder „Schönes-Wochenende-Tickets“ bei der Bahn gibt, wurde der Radius noch viel weiter ausgedehnt. Ob Steigerwald, Spessart oder Rhön, der Münchberger Ortsverein hat die meisten deutschen Mittelgebirge schon bewandert. Selbst vor der Zugspitze, der Kampenwand oder dem Wendelstein wurde nicht Halt gemacht. Wanderreisen in die Schweiz, nach Südtirol, in die Lüneburger Heide oder zur Insel Rügen wurden durchgeführt. Ganz aktiv sind die Donnerstagswanderer, die von März bis November jeden Donnerstag unterwegs sind.

Der OV Münchberg ist wandermäßig die aktivste Gruppe im gesamten Fichtelgebirgsverein. Auch die Pflege der Kultur kommt nicht zu kurz. Es werden entsprechende Feste besucht, Vorträge abgehalten, Städtebesichtigungen und Museumsbesuche durchgeführt. Noch hat der Verein genügend Aktive, die für ein abwechslungsreiches Programm sorgen. Obwohl das Wandern in vielen Medien als das Nonplusultra für Gesundheit und Wellness gepriesen wird, fehlt es an jüngeren Mitgliedern. Schon Goethe wusste: Nur wer wandert, lernt Land und Leute kennen.

Beitrittserklärung

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

❑ **Ortsverein** _____

❑ **FGV-Hauptverein**

❑ **Fördermitglied des Fichtelgebirgsvereins**

Zutreffendes bitte ankreuzen

Antragsteller

Name	Vorname	Titel

Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon	Mobiltelefon

E-Mail

Hinweise zur Mitgliedschaft:
Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners

Vorname des Partners

Titel

Geburtsdatum

Beruf (freiwillige Angabe)

Telefon des Partners

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten!

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten

☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern/

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein
Vollmitglied 14,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Ehegatte 4,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Jugendliche 3,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person
25,00 Euro

Jährlicher Förderbeitrag
Förderbeitrag pro Person 65,00 Euro nach oben keine Grenze

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:
Sparkasse Hochfranken, IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum

X Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

„Staffelübergabe“ in Form eines Rodelschlittens gab es bei der Schlussveranstaltung zum zweiten Deutschen Winterwandertag im Hochsauerland. In zwei Jahren treffen sich alle Wintersportbegeisterten in der Ochsenkopfregion.

Staffelübergabe an das Fichtelgebirge

Der dritte Deutsche Winterwandertag findet in der Ochsenkopfregion 2018 statt

Eine symbolische Staffelübergabe in Form eines Rodelschlittens gab es an die Vertreter der Ochsenkopf-Region im Fichtelgebirge: Der dritte Deutsche Winterwandertag findet vom 17. bis 21. Januar 2018 im Herzen des Fichtelgebirges statt. Bürgermeister Stephan Unglaub, Bischofsgrün, der Hauptvorsitzende des Fichtelgebirgsvereins, Heinrich Henniger und der Geschäftsführer der Tourismus- und Marketing GmbH Ochsenkopf, Andreas Munder, stellten die Wintersportdestination Ochsenkopf/ Fichtelgebirge bei der Schlussveranstaltung des zweiten Deutschen Winterwandertags in Usseln im Hochsauerland vor. Sie luden dazu die Wanderfreunde aus ganz Deutschland ein, in zwei Jahren im nordbayerischen Mittelgebirge die Wanderschuhe zu schnüren und die Winterlandschaft des Fichtelgebirges zu genießen und zu erleben. Die Vorbereitungen zu dieser Großveranstaltung laufen bereits auf vollen Touren.

Arzberg

Basteln zur Osterzeit

Zur Vorfreude auf Ostern stand auf dem Kalender des Ortsvereins wieder Bastelzeit für die FGV-Kids. Unter der Anleitung der Jugendgruppenleiterin Carola Bernreuther wurden wunderschöne Osterkerzen gefertigt. Die Kinder konnten dabei ihrer Phantasie freien Lauf lassen und so entstanden wunderbare Unikate. Nach getaner Arbeit wurden die Kinder noch mit einer süßen Überraschung bedacht.

Fichtelberg-Neubau

Kinder bauen Nistkästen

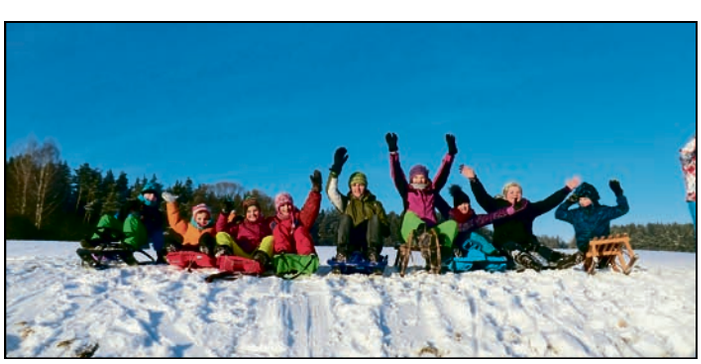
Es war ein quirliges Hämmern und Schrauben in Armin Hofmanns Werkstatt, als Anfang März 15 Kinder mit großem Eifer die Nistkästen zusammenbauten, die unser Armin liebevoll vorbereitet hatte. Dabei waren verschiedene Modelle im Angebot, mit Spitz- oder Flachdach und unterschiedlichen Einfluglöchern, die an die Bedürfnisse der Vogelarten angepasst sind. In Zweierteams hatten die Kinder schnell raus, wie sie ihren Nistkasten zusammenbauen konnten. Zum Schluss noch ein wasserdichtes Dach drauf und die Behausungen für die suchenden Meisen und Kleiber waren bereit, an einem geeigneten Platz im Garten angebracht zu werden. Voller Stolz präsentierten die Kinder ihre Werke, bevor es zur Brotzeit in die Küche ging. Es ist immer wieder schön zu sehen, mit welcher Begeisterung sie bei der Sache sind. Nächstes Jahr werden wir uns wieder was einfallen lassen.

» Bernhard Kraus

Marktleuthen

Fröhliches Rodeln in Marktleuthen

Unter der Führung von Michael und Silvia Hör unternahm die FGV-Kindergruppe bei frostigen Temperaturen und guter Schneelage einen Rodelausflug an den Egerhang östlich von Marktleuthen. Die Kinder hatten dabei viel Spaß und Freude. Anschließend gab es für alle heißen Tee und von Silva Hör selbstgebackene leckere Waffeln, was sich alle Teilnehmer recht gut schmecken ließen.



Bastelarbeiten zur Osterzeit

Bei der letzten monatlichen Zusammenkunft in der vereinseigenen Blockhütte gaben sich die FGV-Kids große Mühe und waren auch kreativ tätig, um hübsche bunte Sachen für die bevorstehenden Ostertage zu basteln. Unter Anleitung von einigen Erwachsenen bemalten die Buben und Mädchen verschiedene Ostereier nach Herzenslust. Danach waren die Kinder im Teamwork bei zwei schriftlichen österlichen Quizaufgaben gefordert.

Speichersdorf

Run auf Ostereier ungebrochen

Nicht weniger als 1000 Eier hatten die fleißigen FGV-Osterhasen am Karsamstag in den Wäldern zwischen der Tauritzmühle und dem Herzogssteg versteckt. Damit war für jedes Kind garantiert, dass die Ausbeute beim Ostereiersuchen reichlich war. 20 Eier waren dabei zusätzlich nummeriert. Für diese gab es als Überraschung jeweils eine Tasse in freier Farbauswahl. Der Osterhase garantierte aber auch, dass kein Kind leer ausging. Falls wider Erwarten nichts gefunden wurde, gab es als „Trostpflaster“ ein paar Ostereier in den Korb.

Dank des eingespielten Teams war die Veranstaltung im wahrsten Sinne des Wortes wieder eine „runde Sache“. Vor 33 Jahren feierte sie ihre Geburtsstunde, nachdem der Ortsverein 1973 gegründet worden war. Ununterbrochen bescherten die Helfer seither Tausenden von Kindern eine österliche Überraschung. Auch mit diesem Kinderevent nahm der Ortsverein eine Vorreiterrolle in der Region ein. Vielfach wurde es andernorts aufgegriffen. Nicht weniger als 200 abenteuerlustige Mädchen und Buben waren auch dieses Mal aus allen Himmelsrichtungen zusammengeströmt, um sich in Begleitung ihrer Eltern und Großeltern und ausgestattet mit Körbchen gespannt auf die Suche zu machen. Hätte das Wetter besser mitgespielt, wäre es sicher ein neuer Besucherrekord geworden. Zuvor hatte Jugendleiter und Musikschulleiter Michael Pöllath als „Oberosterhase“ die muntere Schar vor der Tauritzmühle begrüßt. Damit es auch gerecht zuging, wurden die Kinder und Jugendlichen in zwei Altersgruppen eingeteilt und in getrennte Waldgebiete entsandt.

» Markus Brückner

Frühlingskonzert der Musikschule

Mit einem dreistündigen bunten Programm an klassischen und zeitgenössischen Melodien von Mozart, Haydn, Verdi und Beethoven bis Johann Wichers, Otto Eckelmann, John Miles und James Last läutete die Musikschule des Fichtelgebirgsvereins in der Festhalle Speichersdorf den Frühling ein. Mit einem 29 Auftritte und sämtliche Instrumentalgattungen umfassenden Programm stellten über 40 Künstler der Musikschule in Solo- und Ensembleauftritten ihr Können und ihre musikalische Vielseitigkeit unter Beweis. Musikschulleiter und 2. Vorsitzender des Ortsvereins Michael Pöllath führte durch das Programm und stellte die Künstler vor. Die zahlreich erschienenen Zuhörer quittierten den Ohrenschmaus mit lang anhaltenden Ovationen. » Markus Brückner

Werner Braun
Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.
www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101
MEISTER-Fachbetrieb für
> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten
und vieles anderes mehr

Sack's Destille seit 1864 Feines aus dem Fichtelgebirge
Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!
• hergestellt in alter handwerklicher Tradition
• ohne chemische Zusätze
• von Feinschmeckern empfohlen
Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo - Sa 10 - 12 Uhr
Tel. 09253/95409 sacks-destille.de

Weißensteinverein

Die dringend notwendige Verjüngung

Überaltert, nicht mehr attraktiv und in der Mitgliederstruktur gefährdet. So können viele Ortsvereine zu Recht klagen. Und das, obwohl laut Deutschem Wanderverband das Wandern voll im Trend liegt. Ein Lied, in das auch der Weißensteinverein einstimmen konnte. Doch jetzt können die Frauen und Männer um OV-Vors. Werner Geigner nach vorne blicken. Seit vergangenem Sommer haben sie wieder eine Jugendgruppe.

Die Brücke zu dieser unerwarteten Zukunftschance baute eine bereits fast zehn Jahre ausgeübte Partnerschaft. Die Christlichen Pfadfinder benutzten die Blockhütte neben dem Unterkunftshaus schon seit geraumer Zeit. Mit dem Umzug der Freikirchengemeinde nach Münchberg ging dieser Jugendgruppe aber ihr organisatorisches Dach verloren.

Als langjährige Nachbarn nahm man im Jahr 2014 Kontakt mit dem Weißensteinverein auf, um eine gemeinsame Zusammenarbeit unter einem vereinsmäßigen Dach auszuloten. Die Vorstandschaft des Weißensteinvereins waren begeistert von der Aussicht auf jungen Zuwachs. So griff man schnell zu und entwickelte die Idee einer Familienmitgliedschaft für die Jugendlichen der Pfadfindergruppe und ihre Eltern. Mit „Weißensteinbande“ war der Name für die neue Jugendgruppe schnell gefunden, der Diskussionsprozess dauerte dann doch etwas. Im Sommer wurden die Pfadfinder in den Weißensteinverein aufgenommen.

Dabei decken sich die Zielrichtungen beider Gruppen in vielerlei Hinsicht. Jugend- und Familienarbeit gehört sowieso zu den Gebieten der Frauen und Männer um Geigner. Dazu kommt der Naturschutz und die Landschaftspflege, die auch die Pfadfinder als ein ganz hohes Gut ansehen. Wie Regina Baumgärtel betont, sollen Jugendliche in diese Richtung zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten erzogen werden, mit einem Maß an Verbindlichkeit entsprechend ihrer Altersstufe. Dafür sorgen soll auch eine feste Organisationsstruktur.

Sie freuten sich schon im letzten Sommer über den Zusammenschluss der christlichen Pfadfinder der „Weißensteinbande“ und dem Weißensteinverein: (v.l.) Vorsitzender Werner Geigner, Simon Reinboth, Dominik Hahn, Regina Baumgärtel und Bürgermeister Karl-Philipp Ehrler. ***Foto: Weißensteinverein***

Die Gruppen heißen etwa Meute, Sippe und Stamm. Erklärbar sind sie aus der Tradition der 1907 gegründeten Pfadfinderbewegung.

Dass jetzt die Zeichen auf Wiederaufbau stehen, bestätigt auch Regina Baumgärtel. Von einst zweistelligen Mitgliederzahlen schrumpfte die Gruppe zunächst auf fünf Jungs. Über Freunde oder die Eltern waren sie zum Teil schon zur „Weißensteinbande“ gekommen. Nicht nur die Naturarbeit, auch die Schweigezeit, die mit zu den Riten der christlichen Pfadfinder gehört, kommt bei den Jungs gut an. Mittlerweile können die Stammbacher Pfadfinder auch nach vorne schauen. Bei einem Schnuppertag im Spätherbst interessierten sich sogar sieben jüngere Jungs für die Natursuchspiele und fünf blieben als neue Verstärkung der Pfadfinder. Wer also Interesse an dieser Art der Jugendarbeit hat, sollte einmal am Weißenstein in der Blockhütte vorbeischauen.

Weitere Informationen für Eltern gibt es bei Regina Baumgärtel unter 09251-307 82 05 oder 0151-21 79 63 35.

Ludwig Schuhe

Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel,
Tel.: 09232 91014
Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr,
Samstag 9.00-14.00 Uhr

„Wandern ist Vielfalt“

Ein Interview zum Tag des Wanderns am 14. Mai 2016

Aloys Steppuhn ist 1. Vizepräsident der Europäischen Wandervereinigung und Vorstandsmitglied sowie Ehrenamtsbeauftragter des Deutschen Wanderverbandes. Außerdem sitzt er dem Arbeitskreis „Tag des Wanderns“ vor. In diesem Tag, der am 14. Mai 2016 erstmals bundesweit über die Vielfalt des Wanderns in Deutschland informieren soll, sieht Steppuhn eine riesige Chance. Vorausgesetzt, alle Verbände, Vereine, Ortsgruppen und Abteilungen ziehen mit.

Nachfolgend das Interview in Auszügen mit Alois Steppuhn, entnommen aus der Zeitschrift „Wanderzeit“ des DWV.

Wanderzeit: Was hebt den Tag des Wanderns ab von anderen Aktions- oder Gedenktagen, etwa aus den Bereichen Sport und Gesundheit?

Steppuhn: Wandern ist Vielfalt, die im Deutschen Wanderverband organisierten Vereine kümmern sich um diverse Themen. Ziel des Tages des Wanderns ist es, Lust aufs Wandern zu vermitteln. Außerdem wollen wir einer breiten Öffentlichkeit das Engagement unserer Vereine für die Gesellschaft klar machen.

Worin genau besteht dieses Engagement?

Kaum jemand weiß, wer die Wege in unseren Wäldern kennzeichnet; kaum jemand weiß, dass gerade das Wandern uns Menschen gut tut und welche positive Wirkung dieses Wandern auf unseren Körper hat. Der Tag des Wanderns soll den Wandervereinen eine Bühne bieten, ihre vielfältigen Aufgaben darzustellen und die Menschen in unserem Land zu informieren; informieren über Wegepflege, Naturschutz, Kultur- und Heimatpflege, die Bewirtschaftung von Wanderhütten, die Förderung von Familie und Jugend sowie das Engagement für das wichtige Thema Gesundheit.

WANDERN IST GESUND

Schön und gut. Aber was heißt das konkret? Was zum Beispiel hat die Öffentlichkeit davon, dass Wege markiert werden?

Wandervereine bilden historisch und aktuell das Fundament für den Wandertourismus. Tourismus und Wandervereine arbeiten Hand in Hand. Der Wandertourismus hat sich zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor entwickelt, gerade in ländlichen Regionen.

Und wie profitiert der Naturschutz von der Wanderbewegung?

Bevor wir Wege markieren, planen wir den Verlauf des Wegenetzes. Durch diese Besucherlenkung werden Schutzgebiete geschont. Viele Vereine kümmern sich darüber hinaus um den Naturschutz, indem sie zum Beispiel Streuobstwiesen pflegen oder Brutkästen für Vögel aufhängen.

Was bringt der Tag des Wanderns hinsichtlich der Gesundheit von Menschen?

Die Hauptrisikofaktoren für die Gesundheit verringern sich durch das Wandern deutlich, das Herz-Kreislauf-System wird gestärkt. Außerdem ist Wandern eine Ausdauersportart, die im Gegensatz zu anderen Sportarten auch Menschen mit starkem Übergewicht betreiben können. Auch das Immunsystem wird durch das Wandern gestärkt. Dazu hilft Wandern gegen Isolation und innere Abkehr von der Ge-

STEMA GMBH
FENSTERSYSTEME
Zukunftsweisend in Qualität und Technik

* Standardfenster mit U_w = 1,36 W/m²K; SYNEGO mit U_w = 0,66 W/m²K

… ist Abenteuerspielplatz und Ruheoase. Die Kälte bleibt draußen dank SYNEGO und wir sparen Energie. Und Sie?

SYNEGO Fenster erhalten Sie bei:
STEMA GMBH, Schwarzenbacher Str. 27,
95111 Rehau, Tel. 09283 863-0
info@stema-rehau.de
www.stema-rehau.de

solutions by REHAU

sellschaft. Unbestritten ist auch, dass Wandern gut gegen Stress ist. Selbst leichten und mittleren Formen der Depression kann durch regelmäßige Bewegung präventiv und therapeutisch begegnet werden. Manche Studien sagen sogar, dass die antidepressive Wirkung des Wanderns teilweise diejenige von einschlägigen Medikamenten und psychotherapeutischen Behandlungsmethoden erreicht.

WANDERN VERBINDET

In den vergangenen Monaten sind Tausende von Flüchtlingen nach Deutschland gekommen. In Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft ist eine Willkommenskultur gewachsen, die immer wieder erneuert werden muss.

Die Wandervereine können und sollten mithelfen, Flüchtlinge in unsere Gesellschaft zu integrieren. Selbst kleine Angebote wie „Komm – ich zeige Dir unsere Region“ helfen. Gerade den Kindern, aber natürlich auch deren Eltern können wir die neue Heimat, unseren schönen Wald und unsere Tierwelt zeigen. Deutschland und unsere Gesellschaft stehen vor einer großen Herausforderung. Hier können und sollten die Wandervereine einen kleinen Beitrag leisten.

Wie kann der Tag des Wanderns das bürgerschaftliche Engagement in Vereinen stärken?

Zum Beispiel können Besucher durch Mitmachaktionen in den Vereinen für die Vereinsarbeit begeistert werden. Einige dieser Besucher werden bleiben und als neue Mitglieder helfen, die Arbeit in den Vereinen zu machen. Außerdem wollen wir durch den Tag auch in der Politik stärker wahrgenommen werden und dort für mehr – auch finanzielle – Unterstützung werben.

WANDERN MACHT SPASS

Wie soll die Öffentlichkeit am Tag des Wanderns von all den positiven Effekten des Wanderns für die Gesellschaft erfahren?

An diesem Tag werden wir im Fokus der Öffentlichkeit stehen, eine besonders gute Gelegenheit, uns vielfältig zu präsentieren. Es wird Wanderungen der DWV-Vorstandsmitglieder in ihren Gebietsvereinen geben. Ob der Tag zum Erfolg wird, hängt aber ganz wesentlich davon ab, ob alle Landesverbände, Gebietsvereine sowie Ortsgruppen, Zweigvereine und Abteilungen mitziehen. Sie gestalten den Tag.

Das heißt konkret?

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das kann ein Fachforum zum Naturschutz sein oder ein Tag der offenen Tür in einer Wanderhütte oder auch eine besonders attraktive Feierabendwanderung. Hauptsache, es macht Spaß und die Menschen bekommen Lust, mitzumachen. Ich würde mich freuen, wenn eine Ortsgruppe oder Abteilung diesen Tag nutzt, um Flüchtlingen die Heimat zu zeigen. Deutlich werden soll an diesem Tag die Vielfalt unserer Bewegung, ebenso wie regionale Besonderheiten. Auch Kooperationen mit Gastwirten, Naturparks oder Naturschutzverbänden sind in jedem Fall erwünscht, da gibt es viele wirklich tolle Beispiele gelungener Zusammenarbeit.

Viele Vereine klagen darüber, dass sich zu wenige junge Menschen engagieren. Was bringt der Tag des Wanderns hier?

Natürlich sind wir froh, wenn wir auch die junge Generation vom Wandern überzeugen. Schön wäre es deswegen, wenn an diesem Tag viele Familien rausgehen; auch einen Schnuppertag zum Markieren von Wegen, einen Hüttenaktionstag oder eine Kulturveranstaltung kann ich mir gut vorstellen.

Warum der 14. Mai?

Das ist der Gründungstag des Deutschen Wanderverbandes. Und es freut uns sehr, dass die Mitgliederversammlung diesen 14. Mai als zukünftigen bundesweit gemeinsamen Aktionstag beschlossen hat. Wir freuen uns drauf und hoffen auf eine große Unterstützung.

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Kurzschwänziger Bläuling, Flügeloberseite des Männchens.

Typische Flügelunterseite, Zipfel war abgebrochen.

Flügeloberseite des Weibchens.

Fotos: Martina Gorny

Die Rückkehr des Kurzschwänzigen Bläulings nach Nordostbayern und ins Fichtelgebirge

Trotz anhaltender Verluste an biologischer Vielfalt gibt es auch Rückkehrer von längst in den „Roten Listen“ als verschollen bzw. ausgestorben eingestuften Arten. So konnte im Jahr 2015 gleich mehrfach der im Fichtelgebirge seit Ende der 70-er Jahre des 20. Jahrhunderts als verschollen geltende Kurzschwänzige Bläuling (Cupido argiades, PALLAS, 1771) wieder beobachtet werden.

Namensgebend für diesen relativ kleinen Tagfalter ist der kleine Zipfel jeweils am Hinterflügelrand. Wenn die Zipfel abgebrochen sein sollten, ist die Zeichnung der Flügelunterseiten wie bei allen Bläulings-Arten maßgeblich und unerlässlich für die Artbestimmung. Die Flügeloberseiten von Bläulings-Männchen und -Weibchen sind unterschiedlich in Farbe und Zeichnung, was man als Geschlechtsdimorphismus bezeichnet.

Der einheimische Kurzschwänzige Bläuling wurde in den 60er und 70er Jahren des 20.Jh. durch den Wunsiedler Lehrer Georg Vollrath (1895-1975) mehrfach in den Berichten der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth dokumentiert, z. B. bei Niederlamitz, im Egertal am Hirschsprung und bei Wendenhammer, am Schlossberg bei Neuhaus/Eger, am Petzelweiher bei Leupoldsdorf und im Raum Selb am Vorwerk, im Tal des Engelbaches, in der Reuth und am Endlerteich.

Am 11. Juli 2015 wurde der Falter in Arzberg auf der Industriebrache der ehemaligen Porzellanfabrik Schumann (TK 5939/1) von mir wieder nachgewiesen. Später, am 4. September 2015, konnte ich noch zahlreiche Exemplare auf einer Extensivwiese in Hendelhammer bei Thierstein (TK 5838/4; ökologische Ausgleichsfläche für die A 93) beobachten. Der Experte Julian Bittermann aus Bayreuth teilte mir am 4. September 2015 auf Nachfrage mit, dass die Art in Nordostbayern wieder flächendeckend zu finden sein dürfte. Man müsste sich halt die Mühe machen und Messtischblätter kartieren. Bei Hof habe er die Art auf einem Luzernefeld auf der Naturraumgrenze zwischen Münchberger Hochfläche und Nordwestlichem Frankenwald (Thüringer Schiefergebirge) nachweisen können, und am gleichen Tag noch im Rehauer Forst mitten im Wald an Weihern mit Sumpfhornklee, wohl erstmalig für das Obere Vogtland. Das seien alles frische Tiere der dritten Generation gewesen.

Für den plötzlichen Rückgang dieser Bläulings-Art waren nicht Lebensraumzerstörung oder Futtermangel verantwortlich (die Futterpflanzen der Raupen sind krautige Schmetterlingsblütler, z. B. Kleearten, die überall häufig sind), sondern es handelte sich höchstwahrscheinlich um ein einmaliges extremes Klima-Ereignis, welches die Population in großen Teilen seines Verbreitungsgebietes und auch im Fichtelgebirge schlagartig auslöschte. Die Ursache des plötzlichen Verschwindens des Kurzschwänzigen Bläulings in Bayern ist laut „Tagfalter in Bayern“ (2013) am ehesten der gewaltige Temperatursturz von plus 10°C bis unter minus 20°C an Sylvester 1978/79 gewesen. Es wird vermutet, dass dadurch in Bayern alle überwinternden Raupen erfroren sind. Seitdem galt die Art sehr lange als verschollen (RL Bayern 0). Erst in letzter Zeit hat sich diese Bläulings-Art, – von den wärmsten Gebieten Bayerns ausgehend –, wieder flächendeckend bis ins kühle Nordostbayern ausgebreitet. Einige milde Winter haben sicher auch dazu beigetragen, dass die Art insgesamt zugenommen hat und auch wieder das Fichtelgebirge besiedeln konnte. Nun gilt es, die weitere Entwicklung zu beobachten.

» Martina Gorny

Literatur:

„Tagfalter in Bayern“, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e. V. und dem Bayerischen Landesamt für Umwelt, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 2013, bearbeitet Markus Bräu, Ralf Bolz, Helmut Kolbeck, Andreas Nummer, Johannes Voith und Werner Wolf. Mit Beiträgen zahlreicher Tagfalterkundler.

Die Flussperlmuschel – vom Aussterben bedroht

Ausstellung im Bauerhofmuseum Kleinlosnitz

Die Flussperlmuschel (Margaritifera margaritifera) lebt seit über 300 Millionen Jahren auf unserer Erde, doch nur in den saubersten, sauerstoffreichen Bächen. Eine Flussperlmuschel kann 120 Jahre alt werden. Ab ihrem 20. Lebensjahr kann sie sich bis ins hohe Alter fortpflanzen. Ihre Jugend ist äußerst kompliziert und störungsanfällig. Nur die wenigen glücklichen von den Millionen Muschellarven, die befruchtet werden und sich als Parasit für einige Zeit in den Kiemen junger Bachforellen einnisten können, haben eine Überlebenschance. Dann, jung und ganz klein, vergräbt sie sich bis zu 50 Zentimeter tief im Bachgrund, um dort in Ruhe zu wachsen. Hier braucht sie im lockeren Bachgrund genügend Frischwasser zum Atmen und genügend Futter zum Wachsen. Verschlammte Bachgründe sind zurzeit wohl das ausschlaggebende Umweltproblem beim stetigen Rückgang der Bestandszahlen. Hat sie eine Körperlänge von etwa 16 Millimetern erreicht, arbeitet sie sich wieder an die Oberfläche des Bachgrundes.

Früher drängelten sich bis zu 1000 Flussperlmuscheln auf einen Quadratmeter. Und heute – ist sie akut vom Aussterben bedroht! Grund für ihr Verschwinden sind zum einen ihr herrliches Perlmutter und die Perlen, die sie manchmal ausbildet. Beides weckte bei den Menschen Begierde und führte zum gnadenlosen Raubbau der Bestände, um daraus verschiedensten Zierrat herzustellen. Vor allem aber wird ihr Lebensraum durch die Menschen zerstört. Die zunehmende Verschmutzung der Fließgewässer, ihre Begradigung und Versauerung zerstört das sensible Ökosystem, das ihre Lebensgrundlage bildet.

In einer Ausstellung im Bauernhofmuseum Kleinlosnitz werden zurzeit Muschelschalen, die letzte gefundene Perle des Fichtelgebirges und viele Produkte aus Perlmutter aus der früher florierenden Kleinindustrie im Herzen Europas gezeigt.

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge des Fichtelgebirgsvereins

Ein Erfolg - Dank für Verbundenheit - Jetzt spenden

„Alles hat seine Zeit“. Ich verabschiede mich von Ihnen als Vorsitzender der Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge. Mit 1. Januar 2016 habe ich diese Aufgabe in andere Hände gegeben. Als Mitgründer der Stiftung bleibe ich ihr weiterhin verbunden. Und dazu möchte ich auch Sie aufrufen: **Bleiben Sie der Naturschutzstiftung verbunden!**

Gemeinsam mit Ihnen und dem Stiftungsvorstand können wir eine Erfolgsgeschichte für unser Fichtelgebirge nachweisen. Mit unserer Förderung konnten über 20 Hektar Bio/Geotope und landschaftlich, schützenswerte Kleinode erworben, Walderlebnispfade und Biberlehrpfad angelegt, ein Pavillon errichtet, Ausgrabungen, Untersuchungen, Rekonstruktionen, Besucherlenkungen durchgeführt, Infotafeln aufgestellt und Bestandspflege der Biotopen durchgeführt werden.

Dank vieler Spender und Sponsoren konnte das Stiftungsvermögen auf fast 190.000 Euro angesammelt werden.

Das Stiftungsvermögen darf rechtlich nicht angetastet und nur die Erträge dürfen zur Förderung verwendet werden. So bleiben die Namen der Spender auf Dauer mit den Förderprojekten verbunden. Bedingt durch den Niedrigzins, werden Spenden neben den Erträgen auch soweit erforderlich zur Förderung des Stiftungszwecks verwendet. Zustiftungen, werden dem Stiftungsvermögen zugeführt.

Schwerpunkte der Förderung sind zurzeit: Pflege des Geotops Bibersberg, Marktleuthen; der Zuerwerb einer Teilfläche im Gebiet des „Naturdenkmals Hirschloh“, Niederlamitz; die Pflege am Vogelherd, Nagel.

Um alle Spenden und Erträge dem Stiftungszweck ungeschmälert zuzuführen, hat der gesamte Vorstand seit Anbeginn auf jegliche Entschädigung verzichtet. Es erfüllt mich mit Stolz, dass ich seit 1988 die Stiftung leiten und damit der Fichtelgebirgsheimat dienen durfte. Ich blicke mit Freude auf die gemeinsamen Jahre der Verbundenheit mit Stiftungsvorstand, Spendern und Naturpark. Es geht um die Bewahrung einer einmaligen Landschaft in Deutschland.

Im Jahr 2015 sind Spenden und Zustiftungen von folgenden Naturliebhabern eingegangen:

Hartmut Koschyk	50,00 €	Anny Decker	25,00 €
FGV Fichtelberg	100,00 €	FGV Münchberg	100,00 €
Dr. Gerhard Platz	100,00 €	Landrat Dr. Döhler	300,00 €
Uwe Backmann	300,00 €	Hans Popp	250,00 €
Lothar Afflerbach	200,00 €	Gerda Simon	50,00 €
Horst u. Ruth Ruhl	100,00 €	Michael Bruckmeier	500,00 €
Gerlinde Müller	200,00 €	Arno u. Chr. Heidenreich	50,00 €
Regina Fischer	20,00 €	Theresia Schwarz	30,00 €
Günter Walther	150,00 €	Rainer Döring	40,00 €
Dr. Peter Seißer	50,00 €	FGV Speichersdorf	100,00 €
Willi Wolff	50,00 €	Dr. Gerhard Platz	200,00 €
Gernot Messarius	50,00 €	Dr. Werner M. Hofmann	50,00 €
Oliver Ulbrich	115,00 €	Bruno Hartl	100,00 €
Hartmut Koschyk	100,00 €	Maximilian v. Waldenfels	250,00 €
Farben Adler	30,00 €	Friedrich Günther	100,00 €
SPK Hochfranken	300,00 €	Adelheid Neidhardt	250,00 €
Anonym	500,00 €	Johannes Klose u.a.	1.101,50 €

Zu besonderen Anlässen sind Zustiftungen eingegangen:

Zum 60. Geburtstag von Rainer Schreier	500,00 €
Zur Beerdigung von Dr. Helmut Reinel von 59 Einzelspendern	3.850,00 €

Allen Spendern danken wir herzlich für ihr Vertrauen, für die Verbundenheit, für die Unterstützung und für die Anerkennung unserer vielfältigen, ehrenamtlichen Arbeit.

Zum letzten Mal bitte ich Sie auf diesem Weg um Ihre Mithilfe. Mit Ihrer Spende sichern Sie den Bestand vieler Besonderheiten und Einmaligkeiten im Fichtelgebirge und Deutschland.

In Verbundenheit mit den besten Wünschen
Ihr Horst Ruhl

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Gründungsvater tritt von langjährigem Amt zurück

Am 31. Dezember 2015 trat der Initiator und Mitbegründer der FGV-Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“, Horst Ruhl, altersbedingt von seinem Amt als Stiftungsvorsitzender zurück. Horst Ruhl belegte das Amt seit der Gründung der Stiftung am 3. November 1999. In seiner Amtszeit wurden unzählige Maßnahmen im Sinne der Stiftung gefördert. Sei es durch Ankauf von schützenswerten Biotopen oder Baumaßnahmen in den Ortsvereinen. Im Laufe der 15 Jahren seit dem Bestehen der Stiftung wurden ca. 20. Hektar Biotopfläche erworben. Bis zur nächsten ordentlichen Wahl wird der FGV-Hauptvorsitzende und bisherige stellv. Stiftungsvorsitzende Heinrich Henniger das Amt des Stiftungsvorsitzenden übernehmen.

Arzberg

Beste Wintersportbedingungen während des Skiwochenendes

Anfang Januar fand das alljährliche Skiwochenende des Ortsvereins unter der Leitung von Gerhard Wunderlich statt. In diesem Jahr ging es nach Matrei am Brenner. Dort wurde die Reisegesellschaft in einem ansässigen Hotel komfortabel untergebracht und bestens versorgt. Trotz des angekündigten Schneemangels herrschten an den folgenden Tagen gute Pistenverhältnisse. Am Samstag verbrachte man den Tag am „Hausberg“, dem Skigebiet Bergeralm: hier erwarteten die Reisegruppe überraschend gute Pistenverhältnisse sowie keine Wartezeiten an den Liften – sogar die Talabfahrt war möglich. Dies ließ bereits den ersten Tag zu einem großen Skispaß werden. Am Sonntag wurde das Skigebiet „Schlick 2000“ besucht – neben hervorragenden Pistenverhältnissen wurde die Reisegruppe von einem sehr sonnigen Tag begleitet. Natürlich wurden die Skifahrer auf jeder Hütte sehr gut versorgt. Am Sonntagabend hieß es dann „Auf Wiedersehen Berge“ und nach einem genussvollen Einkehrschwung auf der Heimfahrt in Bad Abbach kamen alle Teilnehmer wohlbehalten Zuhause an. » Gerhard Wunderlich

Seit 10 Jahren unternimmt der Ortsverein Tagesfahrten zum Schifahren in die bayerischen oder angrenzenden Tiroler Berge. Auch wenn das Wetter dieses Jahr zu wünschen übrig ließ, waren alle mit der Wahl des Zieles, Seefeld, zufrieden. Bei der traditionellen Abendeinkehr in Allershausen gab es eine kleine Feier. Ilona Wunderlich und Christoph Möller waren das 10. Mal mit von der Partie. Dafür erhielten sie einen Reisegutschein, an dem sich das Busunternehmen Hirsche beteiligte, das uns in all den Jahren als zuverlässiger Partner zur Seite steht.

Bayreuth

Im Rhythmus der vier Jahreszeiten

Die vierte Wanderung des Ortsvereins in diesem Jahr führte zum Schneeberg. Dieses Ziel – so haben es sich die Wanderführer überlegt – soll 2016 ein besonderes sein. Viermal, zu den verschiedenen Jahreszeiten, wird es eine Wanderung zum Schneeberg geben, also „im Wandel der Jahreszeiten“, jeweils auf einem anderen Weg. Bei der Wanderung „Der Schneeberg im Winter“ konnte Wanderführer Charly Hager über 20 Wanderer begrüßen. Die Route ging von der Schneebergstraße aus über das obere Sträßchen zum Rudolfsattel und über die Reitschule zum Backöfele am Gipfel, zurück führte die Route am Tausendmeterstein vorbei. Da in Bayreuth kein Schnee mehr lag, waren die Teilnehmer der Wanderung sehr erfreut, dass es zum Schneeberg hinauf sogar viel Schnee gab, auf dem man sehr gut gehen konnte. Bei der Pause am Backöfele haben alle die herrlich weiße Landschaft ringsherum genossen. » Leni Rostock

Gefrees

Stadtjubiläum beflügelt die Vereinsarbeit

Die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins machte erneut deutlich: Der Verein mit seinen 480 Mitgliedern bringt sich aktiv ein in das gemeindliche Leben, nimmt neue Herausforderungen an und geht manchmal auch eigene Wege.

Der Wegewart Andreas Reinlein kann verkünden, dass die sieben Wegepaten mit der Umrüstung auf die Sichtmarkierung gut im Zeitplan liegen. Durch die digitale Wegeverwaltung ist es nun auch leichter, das Wanderwegenetz auf den aktuellen Stand zu bringen. Im Bereich Naturschutz steht die Renovierung der Brunnenstube des Jesusbrunnens an und Wanderwart Karl Frank blickt auf ein erfolgreiches Wanderjahr zurück: Bei 20 Wanderungen wurden insgesamt 309 km zu Fuß zurückgelegt und es beteiligten sich 516 Wanderfreunde.

Der Jahresbericht von Isolde Proksch von der Volkstanzgruppe im Fichtelgebirgsverein Gefrees macht deutlich: Trachtenpflege, Jugendarbeit und ein überzeugendes Jahresprogramm machen diese Abteilung zu einem Vorzeigeobjekt sowohl für den Verein als auch für die Stadt und die Region Fichtelgebirge. Die Auftrittsorte bei der Grünen Woche in Berlin, bei Trachtenveranstaltungen in München, oder bei Partnerschaftsvereinen im Voralpenland oder im Ausland: Die Volkstanzgruppe ist ein Botschafter des Fichtelgebirges geworden!

Die Ehrung für 22 langjährige Mitglieder nahm Karin Dietel vor, die als stellv. Ortsvorsitzende sich auch dem ehrenamtlichen Landschaftsschutz verschrieben hat. Sie traten 1965 in die Jugendgruppe des FGV Gefrees ein, die hervorragende Jugendarbeit betrieb: wöchentliche Zusammenkünfte und Mehrtageswanderungen in den Ferien. Die meisten von ihnen sind noch immer befreundet und stellen für den Verein auch heute noch ein Kraftzentrum dar. Unter den Geehrten ist auch Peter Hottaß, der seit 2004 den Verein als Vorsitzender leitet. Mit einem Schmunzeln gibt er seiner Frau die Schuld für seine Mitgliedschaft im FGV, denn sie sei es gewesen, die ihn vor 50 Jahren beim FGV angemeldet habe und sie sei auch Mitglied dieser legendären Jugendgruppe gewesen.

Erstmalig im Ortsverein konnten Elvira und Karl Frank das goldene Wanderabzeichen des Deutschen Wanderverbandes entgegennehmen. In den letzten fünf Jahren haben sie jährlich über 200 Wanderkilometer im Ortsverein zurückgelegt.

OV-Vors. Peter Hottaß bedankte sich bei seiner Vorstandschaft für die Unterstützung. „Hier ziehen alle an einem Strang“, und deswegen mache die Arbeit auch Freude. Ein belebendes Element sei die Vorbereitung auf das 650-jährige Stadtjubiläum gewesen. Der FGV habe der Stadt Gefrees einen Jubiläumskalender erstellt, der in jedem Monat eine Wanderung in oder um Gefrees enthält, die zu den historischen Zeugen der Stadtgeschichte führen. Diese Wanderungen werden monatlich vom FGV angeboten und geführt, wofür sich auch der Bürgermeister Harald Schlegel beim Verein bedankte.

Hof

Altersbedingtes Einstellen von Unternehmungen

Die Ehrenmitglieder Adolf und Brigitte Hüttner mit OV-Vorsitzenden Karl-Heinz Munzert.

Im Rahmen seiner Jahresversammlung hat der Ortsverein die Wanderfreunde Adolf und Brigitte Hüttner in dankbarer Anerkennung ihrer jahrzehntelangen ehrenamtlichen Tätigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sie haben unter anderem bisher mehr als fünfzig Seniorenfahrten organisiert und mit viel Erfolg durchgeführt.

Zunächst ging OV-Vors. Karl-Heinz Munzert in seinem Jahresbericht auf das 125-jährige Bestehen ein. Hinsichtlich des Mitgliederstandes war auch 2015 der Abwärtstrend nicht aufzuhalten. Umso erfreulicher ist es, dass im neuen Jahr bereits sechs Neuaufnahmen zu verzeichnen sind. Leider macht sich die ungünstige Altersstruktur zunehmend im Vereinsleben bemerkbar. Das Sommerfest am Vereinsheim kann, nachdem es 2015 witterungsbedingt abgesagt werden musste, nicht mehr veranstaltet werden. Da derzeit kein Wanderwart vorhanden ist, werden die Wanderungen intern organisiert. Dies funktioniert recht gut. Es wurden 13 Wanderungen mit insgesamt 256 Teilnehmern durchgeführt. Eine feste Größe im kulturellen Bereich sind die FGV-Haislamusikanten. Bei 20 Auftritten, waren sie vier davon in der Hofer Weihnachtswelt unterwegs. Das Vereinsheim – ehemaliger Bahnhaltepunkt Hof-Nord – war wieder Anlaufpunkt bei gemütlichen Treffen und Monatsversammlungen.

Die letzte Nachmittagswanderung vor Beginn der Tageswandersaison führte bei wenig einladendem Wetter unterhalb des Wartturms vorbei nach Jägersruh und über Döberlitz weiter nach Neugattendorf. Zur gemütlichen Einkehr in der Dorfschänke waren auch einige ältere Wanderfreunde mit dem Auto gekommen. Danach wanderte die Gruppe über Waldfrieden, früher ein bekanntes Hofer Ausflugsziel, und Leimitz zurück zum Ausgangspunkt. » Karl-Heinz Munzert

Marktleuthen

Viel Interesse beim diesjährigen Tanztag

Groß war das Interesse beim diesjährigen Tanztag des Ortsvereins im evangelischen Gemeindehaus. Die Organisation hierzu lag in den bewährten Händen von Annelie Batrla, die sich im Kreise der Volksmusik- und Volkstanzfreunde in der ganzen Region inzwischen einen guten Ruf erworben hat. Für diesen mit weit über 50 kleinen und großen Teilnehmern dieses Tanztages konnte Annelie Batrla als fachlichen Leiter Andreas Richter vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege gewinnen.

In vier Stunden aktiver Mitwirkung erlernten die recht engagierten Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der gesamten Region bei viel Freude und Spaß die verschiedenen lustigen Tänze aus aller Welt. Darunter waren Tanzbeiträge aus Franken, Norddeutschland, Slowenien, Holland, Türkei, Israel und dem Balkan. Zur passenden Begleitung gab es auch Musik von Andreas Richter am Akkordeon und seiner Lebensgefährtin Hannah auf der Geige. Die Teilnehmer waren so begeistert, dass sie im nächsten Jahr eine Fortsetzung des Tanztages wünschten. » Hans Gräf

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Marktleuthen

Ehrung langjähriger und engagierter Mitglieder

Für langjährige Treue zum Ortsverein zeichnete die Vorstandschaft zahlreiche Mitglieder aus. So sind es 40 Jahre bei Werner Drewello, Werner Eck, Silvia Frohmader, Herta Glofke, Markus Michl und Erwin Purucker und bereits 50 Jahre bei Helmut Ritter und Herta Ritter sowie Gerhard Zörner.

Für ihre vorbildliche Mitarbeit und besonderen Verdienste bei der engagierten Arbeit im FGV Marktleuthen wurden folgende Mitglieder mit Urkunde und Ehrennadel ausgezeichnet: Die bronzene Ehrennadel ging an Silva Hör und Gerhard Grießhammer. Die silberne Ehrennadel erhielten Michael Hör, Leo Sischka, Hagen Wirkner, Ernst Zollitsch und Annelie Batrla sowie die Goldene Ehrennadel durften Alwin Wunderlich und Otto Zürner entgegennehmen.

Das Bild zeigt die geehrten und ausgezeichneten FGV-Mitglieder mit (oben li.) Bürgermeister Florian Leupold.

Marktredwitz

Mitgliederehrung bei der Jahreshauptversammlung

Ein Teil der Geehrten beim OV Marktredwitz (v. li.): Ferdinand Hesselmann (25 Jahre), Volker Grunert (25 Jahre), Henny Anzer (40 Jahre), Bürgermeister Horst Geißel, Josef Schimmel (50 Jahre) und OV-Vorsitzender Günther Karl. *Foto: Erhard Grünler*

Nach den üblichen Tagesordnungspunkten standen bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins im Marktredwitzer Haus wieder zahlreiche Mitgliederehrungen auf dem Programm. OV-Vors. Günther Karl sowie Horst Geißel, zweiter Bürgermeister der Stadt Marktredwitz, fanden lobende Worte für das ehrenamtliche Engagement, das im FGV geleistet wird, und bedankten sich bei den Mitgliedern, die über viele Jahre hinweg dem Verein die Treue gehalten haben. Leider konnten nicht alle Jubilare zur Ehrung persönlich anwesend sein. Die Jubilare erhielten Urkunden und Anstecknadeln.

» Elvira Müller

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH

Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Mehlmeisel

FGVler tragende Säule in Ortsgemeinschaft

OV-Vors. Edwin Prechtl, li., Geehrter Anton Schenkl, Mitte und Bürgermeister Franz Tauber.

Wanderungen, mal kürzer, mal länger, gemütliche Vereinsabende und auch Überraschungen wechselten sich ab im Jahresprogramm des örtlichen FGV. „Aber egal, ob jung oder alt, für alle war immer etwas Passendes dabei“, wie OV-Vors. Edwin Prechtl bei der Jahreshauptversammlung betonte. In der kalten Jahreszeit pflegt der Verein vor allem die Geselligkeit. Das Stärketrinken war der richtige Auftakt dazu.

„Für Bewegung, die noch dazu die Gesundheit förderte, sorgten 14 Wanderungen mit unterschiedlichen Themen und Zielen, woran sich durchschnittlich 22 Personen beteiligten“, hatte Wanderwart Markus Prechtl aufgelistet. Auf viel Interesse, so der OV-Vors., stießen die Lichtbildervorträge über die Fichtelnaab und Marterl und Bildstöcke in Mehlmeisel. Zudem erfuhren die FGVler bei Bettina und Thomas Nickl, „wie das Ei zum Speisefisch“ wird. Mit Bernhard Raab gingen die Mitglieder auf die Pirsch. Beim Gipfelfest am Ochsenkopf wurden bei Temperaturen von über 30 Grad „Bachna Kniala“ gebacken. „Das war mühsam“, erinnern sich die Bäckerinnen und Bäcker. Der Erlös der über 160 gebundenen Kräutersträuße kommt auch heuer wieder dem Hammerkirchl zugute. Außerdem hat der Verein neue Poloshirts angeschafft.

Ein ganz besonderer Blickfang ist der Osterbrunnen am Rathaus, den der FGV auch heuer wieder geschmückt hat.

Der gemeinsame Urlaub ging „rund um die Quetsch“. Gemeinsam mit dem Fichtelberger Ortsverein haben die örtlichen FGVler den „Moosknockbrunnen“ wieder hergerichtet. Bruno Siller hat eine wunderschöne Tafel geschnitzt. Eine kleine Feier am Brunnen ist geplant. Wie immer war eine beschauliche Waldweihnacht der Abschluss des Vereinsjahrs.

Wegewart Uwe Sticht betonte, dass sich der FGV weiterhin sehr bemühe, die Wanderwege in gutem Zustand zu halten und bereits dabei sei, den Winterwandertag 2018 im Fichtelgebirge vorzubereiten. Dank galt den Bayerischen Staatsforsten, die am „Jägersteig“ drei neue Brücken errichten ließen.

Vier Mitglieder, Anton Schenkl, Ulrich Schinner, Gabriele und Rudolf Mischke, galt es für 25 Jahre Treue zum Verein zu ehren. Anwesend war Anton Schenkl, den der Vorsitzende als eines der aktivsten Mitglieder bezeichnete: „Ein Wort genügt und der Toni ist zur Stelle.“

Bürgermeister Franz Tauber würdigte das Engagement des Vereins für die Gemeinde, nannte hier insbesondere das Schmücken des Osterbrunnen und den Einsatz beim Gipfelfest. Und er freut sich schon jetzt auf das Kartoffelfest, das der FGV heuer ausrichtet.

Mit dem Fichtelgebirgslied und dem traditionellen Film, aufgenommen und gestaltet von Edwin Prechtl und Max Kellner mit lebhaften Erinnerungen an das vergangene Vereinsjahr, endete die Jahreshauptversammlung. » Gisela Kuhbandner

Pullenreuth

Wechsel beim Wegewart

Von (li.) OV-Vors. Josef Franz, die neuen Markierungswarte Harald und Markus Pöllmann und der bisherige Roland Riedl.

Nach nunmehr einem Jahrzehnt als OV-Vorsitzender berichtete Josef Franz bei der Jahreshauptversammlung über die Arbeit des Ortsvereins. Dabei konnte er die neuen Mitglieder Christine Pöllmann, Rainer Sperber und Brigitte Rasch-Fachtan, die Ehrenmitglieder Josef Bauer und Hubert Spörrer sowie Bürgermeister Hubert Kraus willkommen heißen. Nachdem der bisherige Markierungswart Roland Riedl nach fünf Jahren berufsbedingt dieses Ehrenamt abgeben musste, wählten die Mitglieder auf Vorschlag des Bürgermeisters Harald Pöllmann und Markus Pöllmann zu neuen Markierungswarten. Nach dem Totengedenken berichtete Josef Franz von einem Mitgliederstand von 148 Personen, bei einem Durchschnittsalter von 52 Jahren. Bei sechs Vorstandssitzungen wurde die Marschroute für das vergangene Jahr wegen Festveranstaltungen der Ortsvereine sowie des Hauptvereins festgelegt. Dabei nannte der Obmann im Besonderen die Frühlingswanderung, die Busfahrt in die südliche Fränkische Schweiz zur Brauereiwanderung „Fünf-Seidla-Steig“, die Vatertagswanderung nach Schurbach, die Kösseinewanderung, das Feuerwehrfest in Trevesen mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, den Heimatabend beim Dragoner sowie die Weihnachtsfeier mit Ehrungen auf der Kellermühle.

Röslau

Solider Bericht auf Jahreshauptversammlung

OV-Vorsitzender Jörg Volkmann berichtete bei der Jahresversammlung von einem vielseitigen Angebot, das der Ortsverein im vergangenen Jahr angeboten hatte. Das Grillfest auf der Schäferei bot nicht nur Mitgliedern Einkehr, auch eine Gruppe von Flüchtlingen war unter den Besuchern. Besonders hob er die Dreitagesfahrt in den Breisgau mit Besuchen von Straßburg und Colmar hervor. Neben Wegemarkierungsarbeiten wurde noch die Sitzgruppe am Thus erneuert.

Wanderwart Adolf Nürnberger berichtete von 14 Wanderungen mit 132 Kilometern je Teilnehmer. Markierungswart Erwin Scharf berichtete über neue Beschilderung von Wanderwegen am Egerweg und Buchberg. Eine Infotafel am Bushäuschen vor dem Rathaus wurde angebracht. OV-Vors. Volkmann gab eine Vorschau über die geplanten Wanderungen und Veranstaltungen im Jahr 2016. Er verwies besonders auf die vorbereitete Tagesfahrt in die Weinberge von Volkach. Rudi Menzel ist der Organisator der Fahrt. » Franz Neumeier

Schirnding

Langjährige und verdiente Mitglieder geehrt

Ein Teil der Geehrten des OV Schirnding mit OV-Vors. Jochen Max (hinten Mitte) und stellv. OV-Vors. Helmut Jobst (re).

Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins konnte der Vors. Jochen Max zahlreiche langjährige und engagierte Mitglieder auszeichnen. Der Vorsitzende sagte vor der Ehrung: „Ein Verein darf mit Recht stolz sein, wenn er jedes Jahr Ehrungen durchführen kann, zeugt es doch davon, dass die Mitglieder in ihrem Verein verwachsen und zufrieden sind, denn nicht anders ist es zu erklären, wenn so viele Mitglieder für lange Zugehörigkeit und Treue ausgezeichnet werden."

Die Ehrennadel und Urkunde bekamen: Für 25 Jahre Stefan Lehner; für 40 Jahre Martha Bauer, Helmut Cieslik, Hans Nitsch, Lothar Braun, Ingrid Leyk, Jutta Popp, Przybillok Gertrud, Przybillok Gudrun, Otto Rupprecht; für 50 Jahre Arno Schindler.

Für außergewöhnliche Mitarbeit erhielten das Ehrenzeichen in Bronze Andrea Seidel und das Ehrenzeichen in Silber Holger Seidel.

Thiersheim

Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung

Jörg Steinel und Julia Todoli wurden bei der Jahreshauptversammlung für 25-jährige Mitgliedschaft im Ortsverein geehrt. Für 40-jährige Mitgliedschaft Paula Benker, Margit Fischer, Andrea Frohmader, Gabriele und Herbert Gallert, Richard Kastner, Reinhard Kleber, Reinhold Limmer, Karl Regnet, Birgid Riedelbauch-Hastreiter, Erich und Lilli Thoma, Anton und Hildegard Wagner und Harald Zintl. Auch drei 50-jährige Jubilare erhielten Urkunde und Ehrennadel: Wolfgang Baumann, Horst Gebhardt und Richard Kropf. Für 60-jährige Treue zum FGV wurden ausgezeichnet Hartwig Bauer, der extra aus Heusenstamm angereist war, Dieter Reihl und Heinrich Reihl. Die Jubilare erhielten neben Urkunde und Ehrennadel noch eine Flasche Wein vom Ortsverein überreicht.

Grußworte entrichteten Thiersheims Bürgermeister Hofmann und Hauptvorsitzender Heinrich Henniger, die allen Jubilaren zur ihrer langen Vereinstreue gratulierten.

Tröstau

Aktiver Verein zieht Bilanz

Obwohl man im Jahr 2015 das 90-jährige Bestehen des Ortsvereins feiern konnte, wurden keine außergewöhnlichen Veranstaltungen ausgerichtet, betonte OV-Vors. Roland Horn zum Beginn seines Rechenschaftsberichts. Verschiedene Gruppierungen im Verein sind aktiv und prägen das Bild des Vereinsleben. Als ausgesprochen gut wird das Seniorencafé von der Bevölkerung angenommen, das in unregelmäßigen Abständen im „Haisl“ stattfindet. Das Vereinsjubiläum feierte man anlässlich des Haislfestes im Juni mit einem Musikantentreffen.

Am Vereinshaus mussten verschiedene kosmetische Reparaturen gemacht werden. So wurde ein Teil der Außenwand renoviert.

Der in die Jahre gekommene Förster-Herrmann-Lehrpfad wurde ebenfalls einer Renovierung unterzogen. Unter Leitung von Gerda Bauer wurden die Station gestrichen und wieder ansehnlich gemacht.

Kassiererin Doris Panzer berichtete, dass der Haushalt 2015 mit einem Minus abgeschlossen wurde. Es stand wieder eine Gaslieferung an und die Renovierung der Außenwand schlug zu Buche. Das Haislfest konnte man mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abschließen.

Kommisarischer Wanderwart Armin Groschwitz berichtete von vier Vereinswanderungen. Zu den „Donnerstagswanderungen“ treffen sich durchschnittlich acht Wanderer.

Gabi Lang, Leiterin der Frauengruppe, berichtete von Bastelabenden, Einkaufsfahrten, Kinobesuchen und Abendwanderungen. Ein besonderes Erlebnis war die Nachtwächterführung in Marktredwitz und die Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Abensberg.

Am Haisl werden in diesem Jahr die Renovierungsarbeiten fortgesetzt. Es müssen die Balken des Fachwerks gestrichen werden. Auch die Arbeiten am Förster-Herrmann-Lehrpfad finden in diesem Jahr ihren Abschluss. Im Mai oder Juni soll der restaurierte Naturlehrpfad der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Bei der Jahreshauptversammlung des FGV Tröstau wurde Gabi Lang, Leiterin der Frauengruppe, mit dem goldenen Ehrenzeichen des Fichtelgebirgsvereins für besondere Verdienste ausgezeichnet.

Bedauerlich ist, dass der OV Tröstau keinen aktiven Markierungs- und Wanderwart hat. Zu Markierungsarbeiten habe man zwar Wegepaten gewinnen können, leider fehlt noch der Kopf zur Koordination der Arbeiten. Beim Gebiet Wandern führten zwar Mitglieder verschiedene Wanderungen durch, ein verantwortlicher Wanderwart ist auf Dauer aber unverzichtbar.

Erfreulich war für die Tröstauer Siebensternler, dass es sich FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger nicht nehmen ließ, an der Jahreshauptversammlung anwesend zu sein. Heinrich Henniger sprach sich erfreut darüber aus, dass es sich bei dem Tröstauer Ortsverein um einen Verein mit einem regen Vereinsleben handelt. Auch ist der OV mit stellv. Hauptvorsitzenden, Hauptkassier, Geschäftsstellenleiter und Gebietssprecher sehr gut im Gefüge des Hauptvereins vertreten. Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung berichtete Heinrich Henniger aus der umfangreichen Arbeit des Hauptvereins.

» Klaus Bauer

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung
aller modernen Heizungs-, Klima-
und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Vordorf

Jahreshauptversammlung mit Ehrungen und Nachwahl

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins standen neben zahlreichen Ehrungen zwei Nachwahlen. Als Schriftführer wurde Franz Mutz gewählt und die OV-Vors. Gerdi Keiner übernimmt zusätzlich das Amt des Wegewarts.

Zu Beginn ihrer Ausführungen wies Vors. Keiner darauf hin, dass der OV heuer sein 70-jähriges Bestehen feiert. Dem Bericht von stellv. OV-Vors. Hermann Schneeweiß war zu entnehmen, dass der OV dabei ist Wegepaten zu finden, die sich um verschiedene Wege kümmern werden. Für dieses Jahr hat Schneeweiß mit der Bildungsstätte Hohenberg, dem Naturpark und dem FGV-Hauptnaturschutzwart Jörg Hacker vereinbart, im Rahmen eines Jugendaustausches die Biotoppflege durchzuführen.

Erfreulich ist, dass sich das Vordorfer Haus nach wie vor großer Beliebtheit bei Wander- und Familiengruppen erfreut. Nur wenige Wochenenden im Jahr ist das Vordorfer Haus unbenutzt. Zum Schluss seiner Ausführungen sagte Schneeweiß, der gesellschaftliche Wandel und das veränderte Freizeitverhalten haben auch vor dem OV Vordorf nicht halt gemacht. Wenn es dem Verein gelingt, den Strukturwandel mit immer wechselnden Ansprüchen zu bewältigen, wird er auch die Zeit überdauern können.

Bürgermeister Heinz Martini lobte die Arbeit des OV und er teilte mit, dass nun die Unterführung für Wanderer und Radfahrer an der alten Silberhausstraße in Angriff genommen wird.

Bei der Jahreshauptversammlung des OV Vordorf gab es zahlreiche Ehrungen für langjährige Vereinstreue. Christina Wunderlich (sitzend 1. v. li.) erhielt das Ehrenzeichen in Silber für besondere Verdienste. Unser Bild zeigt weiter den Tröstauer Bürgermeister Heinz Martini (stehend Bildmitte) und den Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger (1.v.re.stehend). Foto: Gerd Zeitler

Es folgten die Ehrungen für 25-jährige Mitgliedschaften: Caroline, Florian, Hans-Peter und Michaela Brei, Sigrid Gumz, Helga Hermann, Bianka Kühne, Martina Lippold, Sabine Schlötzer, Reiner Schrimpf, Katarina König, Ekkehard Strubisky, Tobias Tripp, Jörg Tuchbreiter, Reinhard Wengler, Sarah Wunderlich. Die Auszeichnung für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten: Hermine Blaumann, Elisabeth Frohmader, Anna Göschel, Thomas Karkuschke, Gerda Keiner, Ina Monien, Beate Ollbrich, Markus Schmidt, Berta Sieber, Andreas Tilch, Andreas, Hans und Elfriede Tröger, Roland Welisch, Else und Roland Zeitler. Die Ehrung für 50-jährige Mitgliedschaft erhielt Dittmar Herrmann und Nadel und Urkunde für 60-jährige Vereinstreue wurde an Roland Ostermann übergeben. 70 Jahre im Verein sind die Mitglieder Inge Reißmann und Heinz Thiem. » Gerd Zeitler/Frankenpost

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de

Der Fichtelgebirgsverein e.V.
sucht zum **1. Oktober 2016** für seine Gaststätte
WALDSTEINHAUS
mit sehr schöner Pächterwohnung
im Gipfelbereich des Großen Waldsteins motivierte
PÄCHTER
Das Haus liegt am Fränkischen Gebirgsweg, Fränkischen Steinreich-Weg, dem Jean-Paul-Weg und ist Kreuzungspunkt vieler regionaler Wanderwege. Das Haus ist mit Pkw und Bussen anfahrbar und bietet Gasträume mit insgesamt 150 Sitzplätzen, sowie einen Biergarten! Es sind 25 Übernachtungsmöglichkeiten in 2-, 3-, 5-, 6- und 9-Bett-Zimmern mit Duschgelegenheiten vorhanden. (Kein Bettenlager)
Bitte senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen) baldmölichst an die Geschäftsstelle des Fichtelgebirgsvereins, z.H. von Geschäftsführer Jörg Hacker, Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel, Mail: j.hacker@fichtelgebirgsverein.de
Weitere Informationen über das Waldsteinhaus erfahren Sie unter www.fichtelgebirgsverein.de., oder Tel. 09232 70 07 55

Waldershof

Ein rundum zufriedenstellendes Vereinsjahr

Vorsitzender Stephan Schremmer freute sich, zahlreiche Mitglieder zur Jahreshauptversammlung begrüßen zu dürfen. In seinem Jahresrückblick erwähnte Schremmer vor allem die große Bandbreite an Veranstaltungen, die während des gesamten Jahres allen Altersgruppen angeboten werden konnte. Vom interessanten Lichtbildervortrag über die Aktion „Rama Dama“ bis hin zur Kanutour. Das Birklfest litt im vergangenen Jahr unter der unerträglichen Hitzewelle, die so manchen Besucher fernhielt. Ausgebucht war der Bus nach Kelheim und Kloster Weltenburg. Die angebotene Wanderung zum Kloster begeisterte ebenso wie die romantische Schifffahrt auf der Donau sowie die Besichtigung der Walhalla. Der Weinabend mit Quiz und Krönung von Weinkönig und Weinkönigin bereicherte das Vereinsleben, ebenso die traditionelle Waldweihnacht im Dezember.

Wanderwart Manfred Dostler konnte berichten, dass im vergangenen Jahr stolze 73 Wanderungen, davon 60 Tageswanderungen und 13 Halbtageswanderungen, auf dem Programm standen.

Auch die Abteilung Jugend und Familie kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Besondere Erlebnisse waren der Besuch der Schäferei Frank, die Kräuterwanderung in Masch und das Kartoffelfeuer im Herbst.

Die Geehrten für langjährige Mitgliedschaft (v. li.): Erich Küffner, Marille Küffner, Hans Müller, Angela Müller, OV-Vors. Stephan Schremmer, Elfi Greger, stellv. OV-Vors. Peter Rubner und Bürgermeisterin Friederike Sonnemann.

Im Jahr 2015 traten 13 neue Mitglieder dem FGV Waldershof bei, dem gegenüber standen 18 Austritte.

Langjährige Mitglieder konnten für ihre jahrzehntelange Treue zum Verein ausgezeichnet werden: Auf 40 Jahre Mitgliedschaft können Marille und Erich Küffner, Irma und Martin Ernstberger sowie Angela und Hans Müller zurückblicken. Für 25 Jahre wurden Hildegard und Karl Heinold, Marga Schaller und Ulrike Meichner geehrt.

Solide verarbeitet - lange haltbar

Eigene Produktion der Fenster und Haustüren aus Kunststoff, Holz, Holz/Alu und Aluminium

Ihre Vorteile auf einem Blick:

- Beratung, Planung und Produktion
- Ausführung aller Montageleistungen
- Rollläden für den Neu- und Altbau
- Wir sorgen für Ihre Sicherheit
  Achenbach Security RC2
  Wirksamer, zertifizierter RC2-Einbruchschutz für ein „sicheres Zuhause“
- Zuverlässiger Kundendienst
- Festpreis-Garantie
  Unser Komplettpreis beinhaltet alle nötigen Arbeiten!

Vereinbaren Sie bitte einen Termin

RUFEN SIE AN. KOSTENFREI freecall 0800/9 99 41 11

Eigene Produktion!

ACHENBACH AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

Orthopädie-Schuhtechnik · Service

daubner aktiv für Ihre Füße.

Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen

Erfolgreich werben im

SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@kurier.tmt.de

Weißensteinverein

Eine neuer erster Mann am Berg

Eine neue Ära ist beim Weißensteinverein angebrochen. Neben einer neuen Jugendgruppe wird auch ein neuer Vorsitzender in Zukunft die Geschicke des Stammbacher Heimat- und Wandervereins lenken. Bei der Jahreshauptversammlung übernahm vor kurzem der bisherige Wegewart Günter Popp dieses Amt vom langjährigen OV-Vors. Werner Geigner. Letzterer war nach 18 Jahren zurückgetreten, weil er mittlerweile seinen Lebensmittelpunkt in den Süden des Freistaats verlagert hat.

Und er konnte auf eine gute Bilanz nicht nur des letzten Jahres zurückblicken. So wurde in der Ära Geigner der Aussichtsturm saniert und das Gasthaus auf einen guten Stand gebracht. Dazu kam die Erhebung des Eklogit-Massivs zum staatlich geschützten Geotop und die Einrichtung des Qualitätswanderwegs „Fränkisches Steinreich“, der bekanntlich über diesen Berg führt und die Geologie mit als Thema hat. Mit diesen Pfunden im Rücken knüpfte Geigner eine Reihe von guten Beziehungen zum Fachpublikum für Erdgeschichte wie etwa dem geologischen Lehrstuhl der Universität Bayreuth. Und eine Tradition sind seine Führungen zum „Tag des Geotops“. Ein besonderer Höhepunkt in diesen Jahren war sicherlich auch der Fichtelgebirgstag 2007 in Stammbach. Auch im Heute hinterlässt Geigner einen aktiven und gut aufgestellten Verein. Das zeigten die Vorträge der Fachreferenten wie Kassier Alfred Hofmann, Wanderwart Matthias Trendel oder eben Günter Popp als Wegewart. Zu verdanken hat das der scheidende Vorsitzende einer gut funktionierenden Führungsmannschaft, für die er nochmals Lob spendete.

Alt und neu in trauter Einheit: (v.l.) der neue Vorsitzende des Weißensteinvereins Günter Popp, der neue und alte „Vize“ Karl-Philipp Ehrler, Hauptvorsitzender Heinrich Henniger und „Alt-Chef“ Werner Geigner. *Foto: Trendel*

Da will auch der neue Vorsitzende Popp ansetzen: „Ich hoffe auf ein harmonisches und loyales Miteinander“, sagte er nach seiner Wahl. Und gleich wandte er sich der Jugendgruppe zu, der auch ein Hauptaugenmerk gelten soll. »Matthias Trendel

Wir eröffnen unser Pre-Opening-Büro – zentrale Anlaufstelle für:

_ Informationen rund um das Siebenquell® GesundZeitResort

_ Annahme von Hotelreservierungen

_ Verkauf von Wertgutscheinen

_ Ausgabe von Broschüren und Foldern

Besuchen Sie uns ab **1. Mai 2016** in der Wunsiedler Str. 2 in Weißenstadt.

Buchempfehlungen und Internet

Stadtarchiv Kirchenlamitz (Hrg)

Der Epprechtstein

Er ist einer der interessantesten Berge des Fichtelgebirges, betrachtet man seine Geologie, Natur, Kultur und Geschichte. Er ist der Hausberg der Kirchenlamitzer und so wundert es kaum, dass das Stadtarchiv Kirchenlamitz mit seinem umtriebigen Stadtarchivar Werner Bergmann dieses Buch konzipieren ließ. Mitarbeiter sind neben Bergmann und Willi Fischer Kilian Stöcker (Der Wald), Wolfgang Wurzel (Lebensraum Fels) und Karlheinz Gerl (Mineralien vom Epprechtstein). Die Geschichte der Burgruine, die Granitgewinnung in den zahlreichen Steinbrüchen sowie die Ansiedelungen um den Berg werden vorgestellt und die vielen Farbfotos über die Flora begeistern den Leser.

ISBN 978-3-942668-29-3, 108 Seiten mit 180 Abbildungen; Preis: 19,95 EUR, Verlag und Herausgeber: Stadtarchiv Kirchenlamitz, Markplatz 3, 95158 Kirchenlamitz, E-Mail: archiv@kirchenlamitz.de

Internet:

Auf unserer FGV-Homepage www.bayern-fichtelgebirge.de können derzeit durch Verlinkungen folgende Filme angeschaut werden:

*Grenzenlos wandern mit dem FGV
*Die oberfränkische Eger im Fichtelgebirge
*Geheimnisvolle Linienrätsel im Fichtelgebirge

Auf unserer Facebook-Seite finden Sie einen Zugang zu

*Unterirdische Keller von Wunsiedel

Verlag select Bamberg (Hrg)

Lebensart genießen – Spezialitäten in Franken

Haben Sie gewusst, dass das erste Kloßrezept aus Franken stammt? Dass die ersten Kartoffeln im Fichtelgebirge angebaut wurden? Dass Franken als Wiege des deutschen Obstbaus gilt? Dass Oberfranken drei kulinarische Weltrekorde hält und dass im Weinland eine 7000 Jahre alte Weinbau-Tradition zu neuen Ehren kommt? Nur diese wenigen Beispiele verdeutlichen, dass Franken kulinarisch Erstaunliches zu bieten hat, auch über Schäuferle und Bratwürste hinaus. Einen Schwerpunkt des Bandes bilden Spezialitäten mit Alleinstellungsmerkmal, darunter viele Sorten und Rassen, die von Liebhabern und Feinschmeckern in jüngster Zeit neu entdeckt wurden.

„Lebensart genießen“ beleuchtet außergewöhnliche Spezialitäten in Franken und kulturellen Hintergrund – von der Genussregion Oberfranken über die Bio-Metropole Nürnberg und das Weinland bis zu Hohenlohe-Franken. In dem Zusammenhang stellt der opulent aufgemachte Band rund 100 exzellente Genusshandwerker vor.

Aussagekräftige Karten zu jedem Spezialitätengebiet, Rezepte sowie Ausflugs- und Genuss-Tipps runden die Zusammenschau ab.

ISBN: 978-39813799-9-0; 218 Seiten; Preis: 14,99 EUR. Herausgeber: Verlag select Oliver van Essenberg. Mit Beiträgen von: Romana Echensperger, Josef Engelhardt, Uta Hengelhaupt, Rudolf Knoll, Norbert Krines, Georg Lang, Helge Weingärtner. Bezug über den Buchhandel.

Grüner Reiseführer Oberfranken

Der Bezirksverband Oberfranken für Gartenbau und Landespflege e.V. hat eine 100 Seiten umfassende Broschüre herausgegeben mit Ausflugszielen, nicht nur für Gartenfreunde, zu den schönsten Sehenswürdigkeiten in Oberfranken. Vorgestellt werden erlebnisreiche Aufenthaltsorte in den Landkreisen Forchheim, Bamberg, Lichtenfels, Coburg, Kronach, Kulmbach, Hof, Bayreuth und Wunsiedel. Bundessilberdorf Schönbrunn bei Wunsiedel, der Leupoldsdorfer Hammer, die beiden Fichtelgebirgsmuseen, der Theresienstein in Hof oder der Haidberg bei Zell werden u.a. in der Fichtelgebirgsregion vorgestellt. Das reich bebilderte Heftchen regt zu Familien- oder Vereinsausflügen an.

Bezugsquelle: kostenlos bei den Landratsämtern oder im Internet unter www.bezirksverband-ofr-gartenbau.de abrufbar.

Jahresprogramm Naturpark Fichtelgebirge

Von Januar bis Dezember 2016 bietet der Naturpark Fichtelgebirge ein umfassendes und interessantes Programm: Wanderungen durch Moore und nächtliche Streifzüge durch Weißenstadt, Kochkurse und Salbenherstellung mit Heilkräutern, Vogelexkursionen und lehrreiche Waldspaziergänge, Vortrags- und Basteltage u.v.m.

Die umfassende Veranstaltungs-Broschüre gibt es im Landratsamt und bei den Fichtelgebirgsgemeinden, im Internet unter www.naturpark-fichtelgebirge.org

Dietmar Herrmann, FGV-Referent für Heimatgeschichte und Museen, T. 09232 94090

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Antoniewitsch Luise (1996)
Schemm Hildegard, EZ für 40 Jahre (1976)

BISCHOFSGRÜN
Fritsch Isolde (2001)

BRAND/OPF.
Besold Hans, Brand, EZ für 25 Jahre (1981)
Brunner Alfred, Brand, EZ für 25 Jahre (1981)
Pöhlmann Horst, Brand, EZ für 50 Jahre (1967)
Sticht Wolfgang, Brand, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (2000)

EBNATH
Gericke Rosina, EZ für 60 Jahre (1950)

GEFREES
Fischer Erika, EZ für 60 Jahre (1949)
Meyer Elfriede, EZ für 60 Jahre, bronzenes EZ (1953)

GOLDKRONACH
Beck Christine (1985)

MARKTLEUTHEN
Schricker Inge, EZ für 60 Jahre (1952)
Zehendner Fritz (1950)

MARKTREDWITZ
Auer Annaliese, EZ für 60 Jahre (1955)
Erhart Fritz, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1957)
Schmalz Sophie, EZ für 25 Jahre (1985)

MEHLMEISEL
Übersetzig Heidi, Gaimersheim (2010)

MÜNCHBERG
Roßner Johanna (1995)
Seidel Erna (2004)

NAGEL
Schmidt Alfred, EZ für 50 Jahre (1960)

NEUSORG
Hauke Eberhard, EZ für 25 Jahre (1980)
Schmid Josef, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1980)

NÜRNBERG-FÜRTH
Rösler Klaus, Putzbrunn (1997)

OBERKOTZAU
Heym Hans-Willy, EZ für 25 Jahre (1978)
Käck Reinhard, EZ für 25 Jahre (1986)
Schardt Siegfried, EZ für 60 Jahre (1947)
Schuster Eberhard, EZ für 25 Jahre (1983)
Spröd Emil, EZ für 50 Jahre (1962)

RÖSLAU
Prell Gerhard, EZ für 50 Jahre (1958)

SCHIRNDING
Löffler Maria (1995)

SCHWARZENBACH/SAALE
Hegner Horst, EZ für 60 Jahre (1954)
Konopka Lieselotte, EZ für 40 Jahre (1967)
Kühlmann Maria, EZ für 40 Jahre (1971)

SCHWARZENHAMMER
Weiße Frieda, Bad Vilbel, EZ für 50 Jahre (1956)

SELB
Henneberger Heidi, EZ für 25 Jahre (1987)

SELB-PLÖSSBERG
Hollering Herbert, EZ für 25 Jahre (1980)

SPEICHERSDORF
Peschel Lothar, Seybothenreuth (1999)
Siebenweiber Karl-Heinz, Kemnath (1981)

THIERSTEIN
Schröter Hilmar, EZ für 40 Jahre (1971)

WEIDENBERG
Peetz Erna, Seybothenreuth, EZ für 25 Jahre (1985)

WEISSENSTADT
Hofmann Horst, EZ für 50 Jahre (1966)
Weiß Hans, EZ für 60 Jahre (1952)

WEISSENSTEIN-VEREIN
Drechsler Gerhard, Stammbach, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1964)

WUNSIEDEL
Bender Dieter (2001)
Bötticher Johannes, Bad Alexandersbad, EZ für 50 Jahre (1961)
Waldbrunn Ruth, EZ für 40 Jahre (1970)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

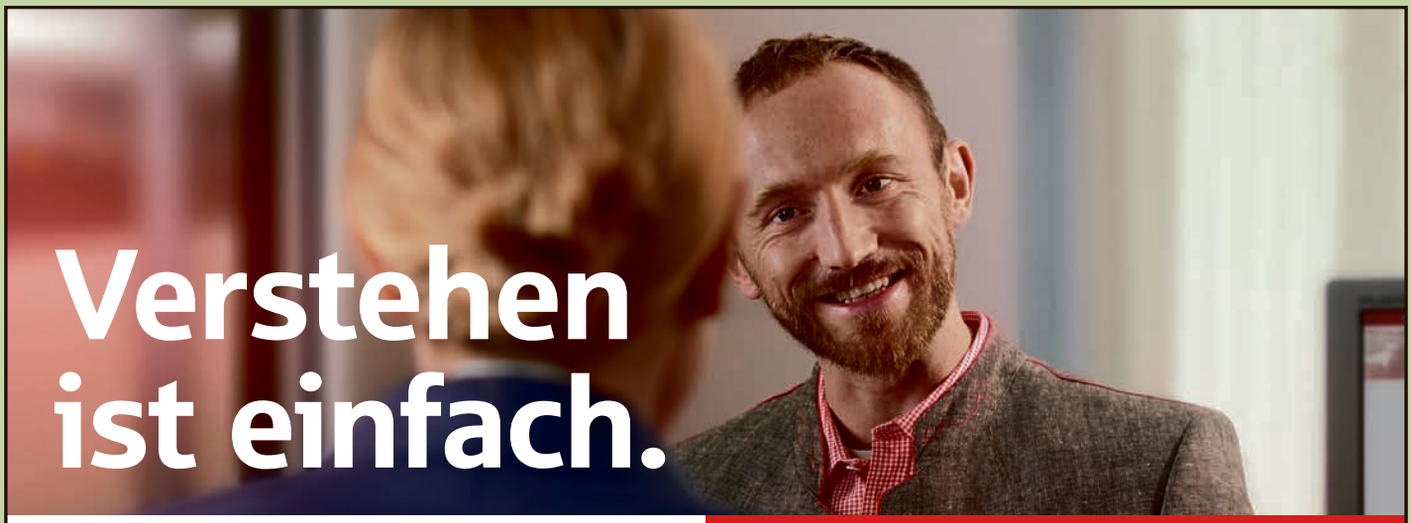
Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgeld bezahlt, PVSt Deutsche Post



sparkasse-hochfranken.de
sparkasse-bayreuth.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com